



Sprachsensibler Unterricht an Berufsschulen in Brandenburg

Handreichung

Sprachsensibler Unterricht an Berufsschulen in Brandenburg

Handreichung

Autorinnen

Jennifer Blüher, Ina Eggert, Denise Fröhlich, Beatrix Hoch, Marlene Satow, Anke Steinhof, Elke Stephan,
Ute Stöck, Juliane Weber.

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorinnen:

Zu dieser Handreichung haben maßgeblich beigetragen Jenny Blüher (OSZ Märkisch-Oderland), Beatrix Hoch (OSZ Lausitz), Marlene Satow (OSZ Ostprignitz-Ruppin) und Juliane Weber (OSZ Uckermark).

Das Unterrichtsbeispiel für Deutsch lieferte Ute Stöck (OSZ I Barnim), die Unterrichtseinheit zu „Bautechnik“ wurde von Elke Stephan (OSZ Cottbus), zu Englisch von Ina Eggert (OSZ MOL) sowie Denise Fröhlich und Sport von Anke Steinhof erstellt.

Wir bedanken uns für die engagierte Unterstützung.

Redaktion: Silke Sawade

Gestaltung: LISUM

Satz: Silke Sawade

Titelbild: © DariuszSankowski, 2015, pixabay-Lizenz. Verfügbar unter: <https://pixabay.com/de/photos/gl%C3%A4ser-buch-telefon-iphone-1052023>, Zugriff am: 31.5.2021

ISBN 978-3-944541-81-5

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2021

Soweit nicht abweichend gekennzeichnet, zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz cc by sa 4.0 zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Alle Internetquellen, die in der Handreichung genannt werden, wurden am 20.04.2021 zuletzt geprüft.



Inhalt

Teil A:	
Theoretische Grundlagen des sprachsensiblen Fachunterrichts	5
Einleitung	6
1. Ausgangslage des sprachsensiblen Fachunterrichts	7
2. Bildungssprache als Schlüsselfunktion	9
3. Die Rolle der Lehrkraft im sprachsensiblen Fachunterricht	11
3.1 Methodische Gestaltung eines sprachsensiblen Unterrichts	12
3.2 Verständnisbarrieren für Schülerinnen und Schüler	13
3.3 Tipps für die Unterrichtsgestaltung	14
4. Umsetzung des sprachsensiblen Fachunterrichts an beruflichen Schulen	15
5. Fazit	18
6. Quellenverzeichnis	32
6.1 Literaturverzeichnis	32
6.2 Linkliste	33
Teil B:	
Praktische Umsetzung des sprachsensiblen Fachunterrichts	38
Einleitung	38
1. Hinweise für die Arbeit mit dem Teil B der Handreichung	39
2. Entwickelte und erprobte Unterrichtsmaterialien	39
- Agrarwirtschaft	
- Bautechnik	
- Ernährung und Hauswirtschaft	
- Kraftfahrzeugtechnik	
- Metalltechnik	
- Kaufmännischer Bereich	
- Deutsch	
- Englisch	
- Fachrechnen	
- Sport	
- Wirtschafts- und Sozialkunde	

Teil A: Theoretische Grundlagen des sprachsensiblen Fachunterrichts

Einleitung

Sprachbildung, Sprachsensibles Unterrichten, Sprachsensibilität, Sprachförderung, Sprachunterstützung, Sprachbegleitung, Sprachaktivierung, Sprachaufmerksamkeit und Sprachbildung, ...:

Das sind Termini¹, die den Lehrkräften immer häufiger begegnen. Dies folgt unter anderem der Beobachtung, dass es vielen Schülerinnen und Schülern zunehmend schwerer fällt, Übungs-, Test- oder Prüfungsaufgaben zu verstehen und zu beantworten. Neben Heterogenität, Zeitdruck, Ablenkungen, Nervosität und persönlichen Befindlichkeiten stellen Übungsmaterialien im Unterricht, aber auch Prüfungssituationen die Schülerinnen und Schüler zunehmend vor Herausforderungen. Den Lernenden gelingt es bspw. häufig nicht, den Operator oder die Arbeitsanweisung richtig zu decodieren, obwohl sie mit dem Lerninhalt vertraut sind². Dafür gibt es diverse Gründe. Eine entscheidende Rolle spielen die zunehmende sprachliche Heterogenität und Mehr- bzw. Vielsprachigkeit im Klassenzimmer. Diese Phänomene lassen sich unabhängig von Schulform, Bildungsweg oder Ausgangssituation feststellen³. Am deutlichsten zeigt sich dies allerdings an Berufsschulen, da sich dort die ohnedies vorhandene Heterogenität weiter verstärkt: Die steigende Zahl berufsschulpflichtiger Geflüchteter hat lediglich den Umstand verfestigt, dass hier Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten Kompetenzen und schulischen und fachlichen Vorkenntnissen wie auch Altersstruktur lernen⁴.



Abbildung 1: © Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Hrsg., 2017. Curriculare Grundlagen Deutsch als Zweitsprache, S. 7 (Universität Potsdam, nach Gill, cc by sa 4.0)

¹ Sprachförderung, Sprachunterstützung, Sprachbegleitung, Sprachaktivierung, Sprachaufmerksamkeit und Sprachbildung sind Synonyme für Sprachsensibilität, die im Unterricht oder im Studium geläufig sind. Prof. Leisen, Josef: Handbuch Sprachförderung, 2017, S. 10.

² Vgl. Müller, 2005, S. 1, Lernende haben zudem Schwierigkeiten Fachwörter zu verstehen, sich diese zu merken oder im Kontext anzuwenden. Auch eine Herleitung erscheint ihnen schwierig.

³ Am Ende der Grundschulzeit erreichen ca. 15 % der Grundschülerinnen und Grundschüler nicht die Kompetenzstufe III (IGLU 2011) bzw. nur 12 % die Stufe I (IQB-Ländervergleich 2011). Sie verfügen somit nicht über eine ausreichende Lesefähigkeit, um erfolgreich am Unterricht der Sekundarstufe teilzunehmen. Dies bedeutet, dass damit mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe die Mindeststandards deutlich verfehlt. Vgl. dazu Bildung durch Sprache und Schrift (BISS) (Hrsg.), 2016. BISS-Journal 4. Ausgabe, S. 5.

⁴ Zu den Herausforderungen im Bildungsgang BFS-G-Plus (berufsschulpflichtige Jugendliche mit nicht ausreichenden Sprachkenntnissen) gibt es bereits eine Handreichung: Handreichung Berufsfachschule Grundbildung Plus (BFS-G_Plus) Verfügbar unter: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lebenslanges-lernen/ausbildung/berufsausbildung-berufliche-bildung/berufsfachschule-grundbildung-plus>. Zugriff am: 19.04.2021.

Diverse Defizite, die sich in der Sekundarstufe entwickelt und manifestiert haben, sowie unterschiedliches Basiswissen treffen hier aufeinander.

Es stellt sich daher die Frage, wie Lehrkräfte die Lernenden darin unterstützen können, diese Herausforderungen zu meistern, und ihnen so zu besseren Ergebnissen zu verhelfen. Neben den pädagogischen Möglichkeiten, bspw. ein angenehmes Schul-, Klassen- und Lernklima zu schaffen, müssen sich die Lehrkräfte darauf konzentrieren, dass sich Kompetenzen ausprägen, sie vertieft und gestärkt werden.

Es bedarf einer Schule der Vielfalt, damit es gelingt, dass gleichermaßen alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrem soziokulturellen Hintergrund, ihre Potenziale entfalten und interkulturelle Kompetenzen erwerben. Hier werden die Grundlagen für ein erfolgreiches Berufsleben und für lebenslanges Lernen gelegt.⁵

Die Philosophie der Schulen muss von Toleranz, Empathie und Gleichbehandlung geprägt sein. Offene und versteckte Diskriminierung dürfen keinen Raum haben. Es gilt, die soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Schülerschaft anzunehmen und wertzuschätzen. Sprachbildung fördert somit auch die interkulturelle Kompetenz aller am Lehr- und Lernprozess Beteiligten und bietet eine große Chance der Weiterentwicklung.

Erkennbar wird, dass sprachliche Bildung vor veränderten Aufgaben steht. So sind die Lehrkräfte gefordert, die Frage zu beantworten, über welche Sprachkompetenzen die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen, damit sie sowohl den schulischen Leistungsanforderungen erfolgreich begegnen als auch aktiv gesellschaftliche Teilhabe praktizieren können. Unterrichtsplanung muss demnach die unterschiedlich ausgeprägten sprachlich-kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, um „... die Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler zu verwirklichen. Dieser allgemeine Gleichheitsgrundsatz ist gemäß Art. 3 Abs. 1 GG in den Schulgesetzen aller Länder verankert.“⁶

Nicht unerwähnt bleiben sollen die besonderen Anforderungen an die sprachliche Bildung in einer digitalisierten Welt während und nach der Corona-Pandemie. Empfohlen werden dafür die Handreichungen Unterricht und sprachliches Lernen digital als Ergebnis einer Arbeitsgruppe am Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.⁷

⁵ Ständige Konferenz der Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), Hrsg., 1996. Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.10.1996 i. d. F. vom 05.12.2013, S. 3. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf, Zugriff am 20.04.2021

⁶ © Ständige Konferenz der Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), Hrsg., 2019. Empfehlung der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019), S. 4. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufl-Schulen.pdf

⁷ Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, Verfügbar unter: https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/200805_Handreichung_A1_final.pdf, Zugriff am 20.04.2021

1. Ausgangslage des sprachsensiblen Fachunterrichts

Sprachsensibilität ist unabdingbar, um eine entsprechende Sprachhandlungskompetenz aufzubauen. Sprachkompetenzen entwickeln sich, indem gehört und gesprochen wird, schon bei Säuglingen und sie formieren sich bei Kleinkindern. Vom Eintritt in die Sekundarstufe I an bis zum Ende der Schulzeit wird die Sprachkompetenz durch die vier Fertigkeiten:

- verstehendes Hören,
- Lesen,
- Sprechen sowie
- Schreiben

entwickelt. Dem Grunde nach trägt somit jede Unterrichtsstunde dazu bei, diese bildungssprachliche Kompetenz zu fördern, zu intensivieren und zu manifestieren. Um Sprachbildung in den Unterricht zu integrieren, wird viel getan: Lehrerinnen und Lehrer setzen Fachglossare oder Fachbegriffskarten ein, um den Fachwortschatz zu lehren, zu erweitern und zu vertiefen; lineare und diskontinuierliche Texte werden erschlossen; Lesetechniken werden vermittelt, Schreibhilfen gegeben und Schreibenanlässe geschaffen, um die Lese- und Schreibkompetenz zu fördern. Sich Texte zu erschließen, Texte zu rezipieren trägt nicht minder zur Sprachbildung bei. Durch Interaktion wird das Hör- und Sprachverstehen intensiviert. Jede Unterrichtsstunde ist bereits sprachliche Interaktion, die dazu führt, sprachbildende Unterrichtssprache zu manifestieren.

Diese systematische und stufenweise Entwicklung der bildungssprachlichen Kompetenz von der Sekundarstufe I bis zur Sekundarstufe II legt den Grundstein dafür Fachinhalte zu verstehen und zu beherrschen und ist somit für das Fachlernen von besonderer Bedeutung⁸. Die Ergebnisse empirischer Studien weisen auf, dass es zusätzlicher Anstrengungen bedarf, denn rund 14 Prozent der Schülerinnen und Schüler liegen am Ende der Sekundarstufe I auf oder unter der Kompetenzstufe I a⁹. Hieraus resultiert, dass die Lehrkräfte schon zu Beginn des ersten Ausbildungsjahrs das Sprachniveau der Schülerinnen und Schüler mithilfe einer Sprachstandserhebung analysieren sollten, um ihren Unterricht so zu gestalten, dass die Lernenden ihre Abschlussprüfungen absolvieren können. Dies muss in allen Fächern, Lernfeldern und Lernbereichen systematisiert, reflektiert und praktiziert werden.

Während der gesamten Schulzeit bilden sich Kompetenzen kontinuierlich heraus. Selten werden Kompetenzen spontan entwickelt und sind sofort anwendbar. Sie tauchen auch nicht als einzelnes Phänomen auf, sondern bilden meist eine Symbiose mit anderen Teilaspekten einer erlernten und manifestierten Kompetenz. In der Regel benötigen sie einen langen Vorlauf, sie müssen beständig angewendet und eingeübt werden, um sich verfestigen zu können.¹⁰

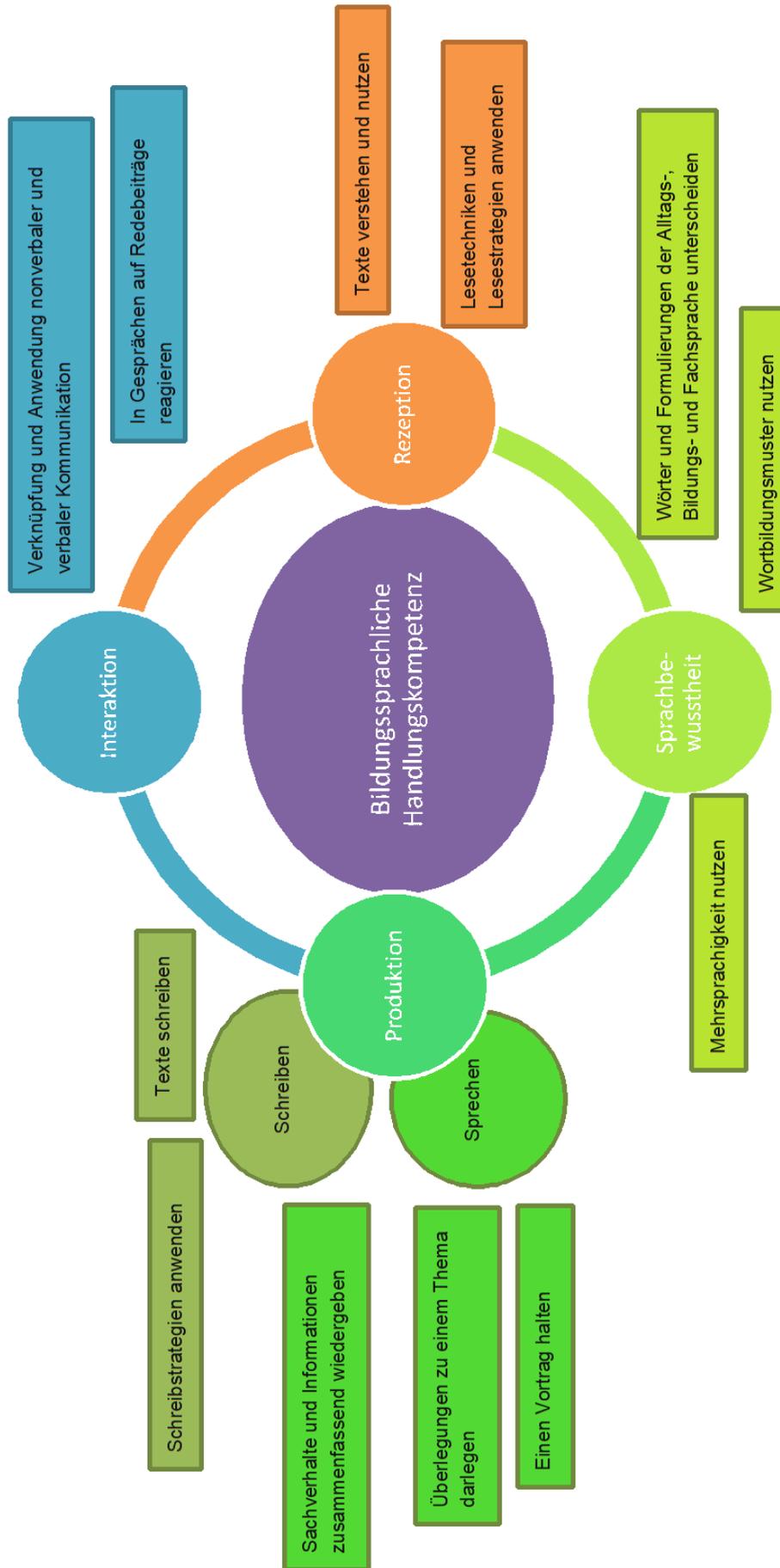
Das hier dargestellte Kompetenzmodell aus dem Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 – 10 der Berliner und Brandenburger Schulen (RLP 1 – 10), Teil B, veranschaulicht, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler verfügen sollten, nachdem sie die Sekundarstufe I absolviert haben. Um ein Basiskompetenzmodell handelt es sich dabei gleichwohl nicht, zu stark können individuelle Unterschiede unter den Schülerinnen und Schülern ausfallen. Als Orientierung und Leitfaden für den Sprachlernprozess in Regie der Lehrenden ist allemal geeignet.

⁸ Siehe Kompetenzmodell aus dem RLP 1 - 10, Teil B, hier auf S. 9

⁹ PISA 2012

¹⁰ Prof. Leisen, Josef, Handbuch Sprachbildung im Fach – Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis, 13.12.2017, S. 68

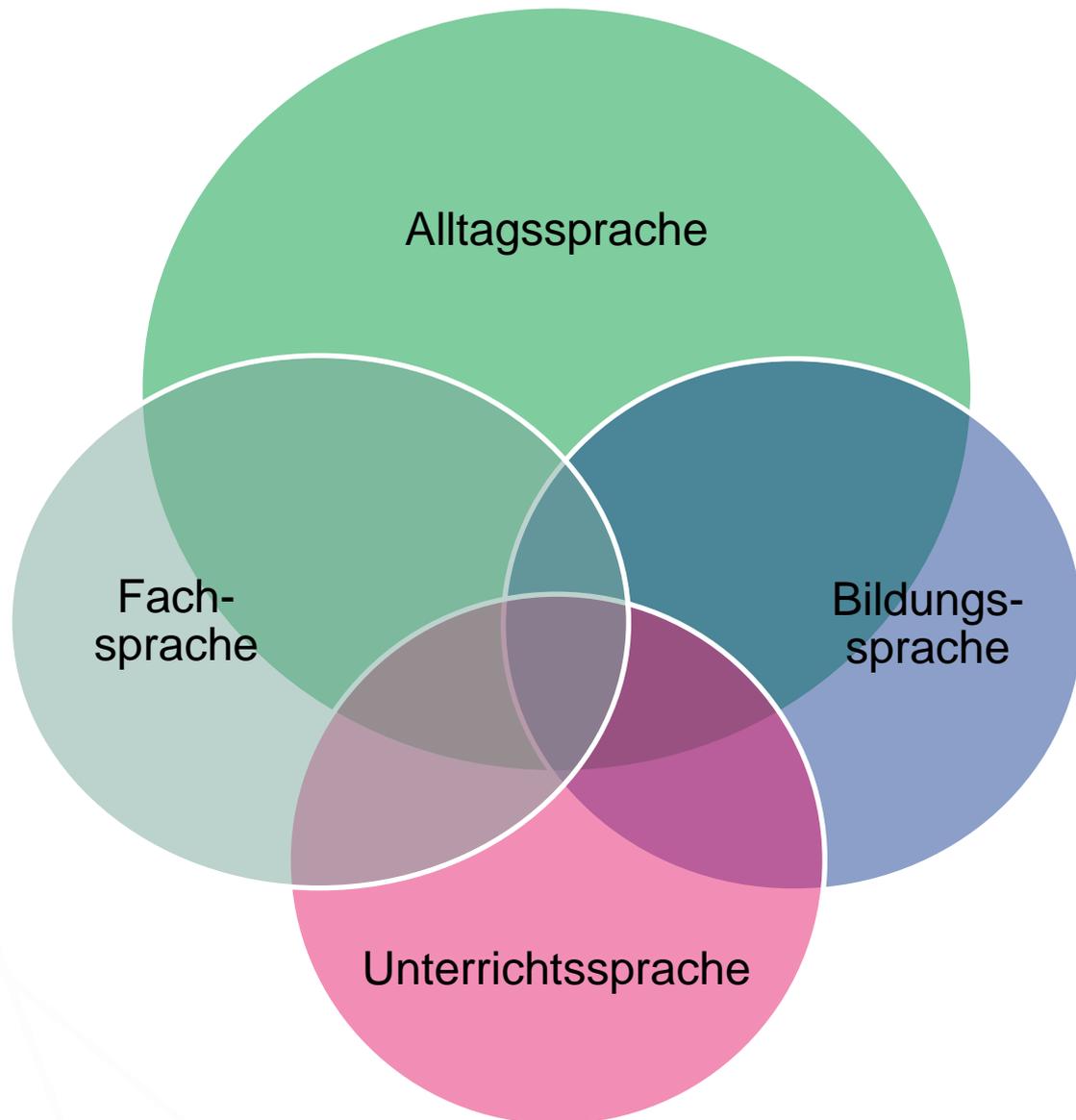
Kompetenzmodell aus dem RLP 1 - 10, Teil B



2. Bildungssprache als Schlüsselfunktion

Sprachlicher Bildung kommt für den Lernerfolg eine Schlüsselfunktion zu. Das gilt in gesteigertem Maße für die Bildungssprache. Wer sie beherrscht, weiß Worte präzise zu wählen (Fachsprache), kennt Tücken und Feinheiten der Grammatik, kann Sätze vollständig bilden und sich auch schriftlich niveauvoll artikulieren. Bildungssprache stellt das Pendant zur Alltagssprache dar und ist demnach in jedem Beruf nötig.

Sprachkompetenz ist das A und O: Sie wird gebraucht, um den angestrebten Beruf angemessen und bedarfsgerecht ausüben¹¹ zu können, sie ist aber auch eine Grundbedingung für gesellschaftliche Teilhabe¹².



Bildungssprache korrekt anzuwenden stellt höhere Anforderungen als alltagssprachlich zu kommunizieren. Lernenden sollte mithin klar werden, wie sich Alltags-, Bildungs-, Fach- und Berufssprache voneinander unterscheiden, aber auch in welcher Beziehung sie zueinander stehen.

¹¹ Dazu gehören z. B. Telefongespräche, schriftliche Bestellungen, Checklisten erstellen, Anleitungen lesen, Berichte und Protokolle anfertigen, E-Mail-Korrespondenz oder Kundengespräche, Analyse von Kundenbeschwerden u. v. a. m.

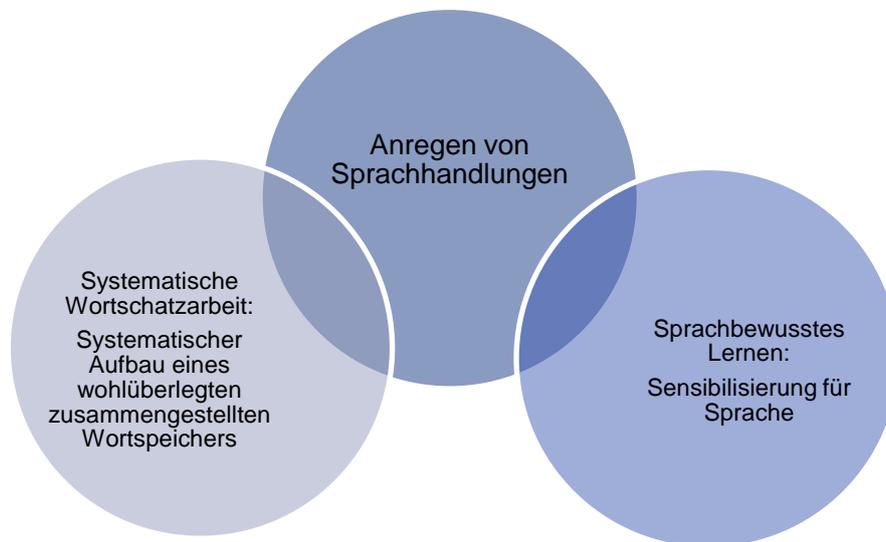
¹² Gesellschaftlicher Teilhabe zuträglich ist, längeren Erklärungen folgen zu können, Fachtexte zu lesen und richtig zu entschlüsseln, Vorträge zu halten, Sachverhalte mündlich, aber auch schriftlich zusammenhängend, verständlich und formgerecht darzulegen.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) weist mit ihrer Empfehlung für einen sprachsensiblen Unterricht sprachlicher Bildung eine Schlüsselfunktion zu. Danach ist Sprachbildung im Rahmen des sprachsensiblen Fachunterrichts in allen Fächern, Lernfeldern und in allen Schularten und Schulstufen verpflichtend. Es ist folgerichtig, dass alle Lehrkräfte, nicht nur die Sprachlehrkräfte, über Kompetenzen im Bereich der sprachlichen Bildung verfügen müssen¹³.

Sprachförderung ist eine der elementaren Aufgaben, denen sich Schule stellt. Wie wichtig sie ist, zeigt sich erst recht, seit mehr Menschen aus Konflikt- und Kriegsgebieten nach Deutschland kommen. Zunächst überwiegend bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationserfahrungen angewendet, sind es zudem zunehmend sprachschwache Lernende, auf die sich Sprachförderung erstreckt. Längst steht Sprachsensibilität für die Sprachbildung und Kommunikationskompetenz in allen Fächern Lernfeldern und tangiert somit die Gesamtheit aller Schülerinnen und Schüler, von denen erwartet wird, dass sie Bildungssprache erwerben und anwenden. Bildungssprache zu erfassen, zu erlernen und anzuwenden muss deshalb auch an allen Schulen priorisiert werden.

Denn nur wenn Schülerinnen und Schüler Bildungssprache beherrschen, wird es ihnen gelingen, sich in der Gesellschaft einzubringen und sich mit ihrem zukünftigen beruflichen Umfeld zu verbinden. Nicht zuletzt trägt Bildungssprache zu Chancengleichheit und damit zu Bildungsgerechtigkeit bei¹⁴.

Eine wirksame sprachliche Förderung bedient sich verschiedener Prinzipien¹⁵:



Damit dies gelingt, sind sich die Lehrkräfte ihrer zentralen Rolle bewusst, die ihnen dabei zukommt sprachsensiblen Unterricht zu gestalten. D. h., sie bauen dementsprechend Kompetenzen auf, sie überprüfen und vertiefen sie. „Sprachbewusste Unterrichtsplanung und -gestaltung sind grundlegend für die Umsetzung eines sprachsensiblen Unterrichts. Sprachbewusstheit meint zum Beispiel eine gezielte und reflektierte Verwendung der Sprache durch die Lehrkräfte, den Einsatz von sprachlichen Binnendifferenzierungsmöglichkeiten und die Verwendung von sprachbewussten Formulierungen [...]“¹⁶.

¹³ Das Mercator-Institut hat aufgezeigt, dass das Thema Sprachsensibilität in den Lehramtsstudiengängen sehr unterschiedlich integriert ist. In manchen Bundesländern existieren verpflichtende Module zur Sprachförderung für alle Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten, in anderen Bundesländern – so auch in Brandenburg – nicht. Vgl.: Baumann, Barbara & Becker-Mrotzek, Michael, 2014. Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an deutschen Schulen: Was leistet die Lehrerbildung? Köln: Mercator-Institut

¹⁴ Art. 3, Abs. 1 GG folgend ist Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit in den Schulgesetzen der Länder bundeseinheitlich verankert.

¹⁵ Maiwald, Sybille, 2019. Sprachbildung am Beispiel des Wortspeichers. Sprachbewusstheit bei der Nutzung von Alltags-, Fach und Bildungssprache in der Grundschule, in: ISB Info 2019. Schwerpunktthema: Sprach- und Leseförderung, hrsg. vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München, S. 9

¹⁶ © Ständige Konferenz der Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), Hrsg., 2019. Empfehlung der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019), S. 5. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufl-Schulen.pdf, Zugriff am: 20.04.2021

3. Die Rolle der Lehrkraft im sprachsensiblen Fachunterricht

Lehrerinnen und Lehrer stehen vor einer komplexen Aufgabe:

- Sie setzen Sprache als Mittel des Lehrens und Lernens bewusst ein.
- Sie berücksichtigen sprachliche Hürden im Unterricht.
- Sie erkennen individuelle Barrieren.
- Sie stellen Hilfen bereit, damit die Hürden überwunden werden.
- Sie integrieren sprachliche Inputs in Kontexte.
- Sie kreieren Sprachhandlungssituationen.

Obendrein sorgen sie für ein positives Kommunikationsklima, um den Unterricht und das Lern-, und Arbeitsklima positiv zu beeinflussen.¹⁷ Sprachsensibles Unterrichten aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer ist ein permanenter Entwicklungsprozess.

Wo sonst, außer im Unterricht, treffen Fachlernen und Sprachlernen zusammen und stellen eine Symbiose dar? Damit die Schülerinnen und Schüler diese Symbiose herstellen können, werden neben den Fachkompetenzen auch ihre Sprachkompetenzen intensiviert. Bildungssprache zu erlernen, sie zu vertiefen, zu manifestieren und anzuwenden ist ein Handlungsprozess, der immer weiter ausgebaut wird. Um dies zu gewährleisten, ist es wichtig Sprachhandlungsprodukte im Unterricht verstärkt einzusetzen. Diese finden sich an der Berufsschule in jeder Unterrichtseinheit. Beispiele solcher Sprachhandlungsprodukte sind fachliche Erläuterungen, Problemskizzierungen, Kundenberatungen, kundenorientierte Werbung, Dokumentationen beruflicher Tätigkeiten, telefonische Beratungsgespräche, Produktpräsentationen und Teambesprechungen¹⁸.

Die Lehrkraft unterstützt jede Phase des Handlungsprozesses im Unterricht bedarfsgerecht, kontinuierlich und zielgerichtet. Sie wählt die passende Differenzierungsstufe aus und richtet mittels

- Impulsen,
- Anleitungen zum gemeinsamen Lernen,
- Angeboten an Methoden,
- Strategien,
- Arbeitstechniken und
- Vorstrukturierung

ihren Unterricht aus.

Je höher der Unterstützungsbedarf, desto deutlicher ist die Lehrkraft gefordert, mithilfe didaktischer Mittel den Unterricht in der Weise zu lenken, dass die Lernenden dem Unterricht trotz erhöhten Anforderungsniveaus folgen können. Denn sprachliches Wachstum ist „immer ein kreativer Prozess des einzelnen Lernens, der durch Begleitung und Anregungen von außen gefördert werden kann“¹⁹ und muss. Dabei achtet die Lehrkraft darauf, dass die zu erwerbenden Kompetenzen im Fokus stehen. Die Methode wird dementsprechend ausgewählt.

¹⁷ BiSS-Journal, 4 Ausgabe von Mai 2016, S. 4 f.

¹⁸ Vgl. Terrasi-Haufe, Elisabetta; Roche, Jörg; Riehl, Claudia Maria (2016). Heterogenität an beruflichen Schulen. Ein integratives, handlungsorientiertes Modell für Curriculum, Unterricht und Lehramt: didaktische, bildungs- und fachpolitische Perspektiven. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache, Band 95. Göttingen: Universitätsverlag, S. 157 ff.

¹⁹ © Ebd.

3.1 Methodische Gestaltung eines sprachsensiblen Unterrichts

Sprachkompetenz ist facettenreich. Sie kann in vier Fertigungsbereiche unterteilt werden:

- Hörverstehen,
- Leseverstehen,
- Sprechen und
- Schreiben²⁰

Aufgabenstellungen lassen sich nur decodieren, wenn unter anderem die Lesekompetenz geübt und verinnerlicht wird. Ziel ist, dass die Lernenden erkennen, was von ihnen verlangt wird, wenn sie Aufgaben betrachten. Da ein Text häufig auf mehreren Ebenen verschlüsselt ist, bietet es sich für einen sprachsensiblen Unterricht an, den Schülerinnen und Schülern eine Art Gerüst (Lesestrategie) anzubieten. Derartige Lesestrategien zu verinnerlichen hilft ihnen fächerübergreifend im Unterricht und vermittelt Sicherheit.

Wortschatz und Fachwortschatz sind unerlässlich, um Fachtexte korrekt analysieren zu können. Dafür gilt es, nicht nur die Lese-, sondern auch die Sprach- und Schreibkompetenz zu fördern.²¹ Fachliches und sprachliches Lernen sind so miteinander verknüpft, dass die Schülerinnen und Schüler, indem sie fachlich lernen, sprachlich unterstützt werden. Sprachsensibilität findet demnach nicht nur verbal, sondern auch in der Schriftlichkeit statt. Verfügen Schülerinnen und Schüler über einen Wortschatz, der sie in die Lage versetzt, sich in unterschiedlichen Sprechsituationen im Privaten wie im Beruflichen verständlich zu äußern, so schlägt sich dies auch in ihrer Schreibkompetenz nieder,

Ein Beispiel: Sind Fachbegriffe und ihre Abkürzungen aus dem Bereich Gesundheit und Pflege geläufig, z. B. Herzrhythmusstörungen, EKG, Präparationsorgane, HWS, usw., so wirkt sich das auf ihre Kompetenz aus, sich entsprechend schriftlich zu artikulieren. Wissenschaftliche Kenntnisse und medizinische Fachbegriffe können nachfolgend in Protokollen, Berichten, Checklisten, Bestellungen u. ä. fehlerfrei, form-, ziel- und adressatengerecht verfasst werden. Mithilfe von Referaten, in szenischen Darstellungen und mit empathischen Übungen, die die Sprachkompetenz fördern, kann somit simultan auch im Schriftlichen Fachsprache ausgebildet und vertieft werden. Den Schülerinnen und Schülern helfen Hilfsmittel, Methoden oder Arbeitstechniken wie Broschüren, Karteikarten, Spickzettel, Rollenkarten, Fachwörterlexika, Kartenabfragen, Stichwortzettel, Strukturdiagramme, Textlupe, Domino, Puzzle-Wortbildungen oder Satzbaukasten.

Es ist wichtig, sprachliche Hürden dort anzugehen, wo sie entstehen oder vorhanden sind.

Hierzu lohnt ein Blick in die Unterrichtsvorbereitung und die Arbeitsmaterialien. Einzelne Phasen des Unterrichts werden durch wirksame Strategien und Arbeitstechniken und mithilfe authentischer Materialien, Medien, sprachsensibler Methoden zur Förderung der Lese-, Schreib-, Hör- und Sprechkompetenz gefüllt. Sprachsensiblen Unterrichten dient auch, Arbeitsblätter zu didaktisieren und Arbeitsblätter, -texte u. ä. sprachsensibel aufzubereiten (siehe Teil B).

Portfolioarbeit, einen Wortspeicher anlegen, strukturierte Lese- und Schreibfahrpläne, didaktisch aufgearbeitete (Fach)texte oder die Methode Scaffolding (siehe Teil B) können intensiver auf die heterogene Lernlandschaft eingehen und diese individueller fördern.²²

Wichtig ist, dass die gewählte Herangehensweise kleinschrittig vollzogen wird, damit ein Automatismus in der Lernkultur der Schülerinnen und Schüler erreicht werden kann. Klassenarbeiten und Lernerfolgskontrollen sollten sich, um eine Wiedererkennung und einen Pragmatismus herzustellen, an den sprachsensibel

²⁰ Aktuelle didaktische Literatur postuliert die Bildlesefähigkeit als fünfte Fertigkeit. Vgl. Hecke, Carola; Surkamp, Carola (Hrsg.), 2010. Bilder im Fremdsprachenunterricht. Neue Ansätze, Kompetenzen und Methoden. Tübingen: Gunter Narr, S. 13 f.

²¹ Um dies zu erreichen, sollten Texte und Fachtexte im Unterricht erschlossen werden. Zu befürworten ist auch, Lesetechniken anzuwenden und zu erlernen, Schreibhilfen und Schreibenanlässe sollten fächerübergreifend gegeben werden. Ein Fachglossar oder Fachbegriffskarten anzulegen, eignet sich dafür.

²² ISB Berufssprache Deutsch. Verfügbar unter: http://www.isb.bayern.de/download/16565/unterrichtsprinzip_berufssprache_deutsch.pdf

aufgearbeiteten Handlungsprozessen des Unterrichts und an den zuvor erlernten Strukturen orientieren. In dem diese Lernangebote für die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich optimiert werden, sind die Aussichten günstig, dass sich ihre bildungssprachlichen Kompetenzen im weiteren Unterrichtsgeschehen und während ihrer schulischen Laufbahn insgesamt verbessern.²³ Beobachten lässt sich auch, dass neben den fachlichen und sprachlichen auch die überfachlichen Kompetenzen wie Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz permanent intensiviert werden.

3.2 Verständnisbarrieren für Schülerinnen und Schüler²⁴

Sprachbasierte und schriftlich ausgearbeitete Unterrichtseinheiten weisen nicht wenige Verständnisbarrieren auf. In ihrem Werk „Textoptimierung von Prüfungsaufgaben“ belegen die Autoren, dass ein Text auf drei sprachlichen Ebenen Verständnisbarrieren bietet: auf der Wortebene, der Satzebene und der Textebene.²⁵ Wort- und Satzebene können auch auf die mündliche Kommunikation übertragen werden.

Bei dem Begriff Wortebene ist es naheliegend, spezifische Fachwörter zu assoziieren. Doch dies reicht nicht aus. Nicht selten unüberwindliche Hindernisse stellen für Schülerinnen und Schüler folgende Wörter, Wortgruppen und Wortbildungen dar:

- Komposita: zusammengesetzte Wörter, z. B. Denkmalschutzgenehmigungen
- Substantivierungen: z. B. das Verdrängen, das Skizzieren, das Abrechnen, das Säubern, das Lernen
- Funktionsverbgefüge: z. B. in Kenntnis setzen, zur Rechenschaft ziehen
- Polysemie: Ein Wort hat mehrere Bedeutungen, z. B. die Leitung (Kabel oder Leitung eines Geschäfts).
- Prä- und Suffixe: z. B. einstellen, bestellen, umstellen; kalorienarm, kalorienreich, kalorienhaltig
- Abkürzungen: z. B. DIN, EAN, BBiG, IBAN
- Trennbare Verben: z. B. aufstellen, darstellen, darlegen

Auch die Satzebene bereitet Wagner und Schlenker-Schulte zufolge Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten. Dies kann an Grammatikkonstellationen liegen. Beispiele dafür sind:

- Attributergänzungen: Die zuvor gut abgeschmeckte Suppe
- Passivkonstruktionen: Die Tiefkühlwaren werden nach intensiver Inspektion in die dafür vorgesehenen Truhen eingeräumt.
- Substantivphrasen mit Präpositionen: Unter dem Deckmantel der Verschwiegenheit wurden neue Absprachen mit der Gewerkschaft getroffen.

Häufig überfordert sehen sich Schülerinnen und Schüler aber auch von einem komplexen Satzbau mit einem Haupt- und mehreren Nebensätzen wie etwa in folgendem Beispiel: *Lesen Sie zuerst den Text mithilfe der 5 Schritt Lesemethode, schreiben Sie anschließend auf, wann der Chef oder der Azubi gegen Rechte und Pflichten verstößt und belegen Sie dies mit Hilfe des JgAschG.* Als nicht weniger problematisch erweisen sich ungewohnte Satzgliedstellungen wie in diesem Fall: *Beim Blanchieren des Gemüses gehen ca. 25 % der Vitamine verloren.*

²³ Terassi-Haufe, Elisabetta: Roche, Jörg; Riehl, Claudia Maria: Heterogenität an beruflichen Schulen. Ein integratives, handlungsorientiertes Modell für Curriculum, Unterricht und Lehramt: didaktische, bildungs- und fachpolitische Perspektiven. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache, 2016.

²⁴ Siehe dazu Anlage 3: Sprachliche Stolpersteine – Besonderheiten von Fachsprache

²⁵ Vgl. Wagner, S., Schlenker-Schulte, C.: Textoptimierung von Prüfungsaufgaben. Handreichung zur Erstellung leicht verständlicher Prüfungsaufgaben. Halle, 2009, S. 6

Neben den beiden Ebenen der Wort- und der Satzebene kann auch die Textebene Irritationen auslösen. Es kristallisieren sich vier Optionen heraus, die es für die Schülerinnen und Schüler kompliziert machen den Text zu verstehen. Hierzu gehören Aufgaben,

- die als Fließtext ohne Unterordnungen formuliert worden sind,
- die unklare Fragen oder Arbeitsanweisungen,
- die unübersichtliche Antwortstrukturen oder
- Pronominalisierungen enthalten.

3.3 Tipps für die Unterrichtsgestaltung

Folgende Tipps lassen sich relativ leicht im Unterricht umsetzen²⁶:

1) Aussprache/Phonetik

- **Bemühen** Sie sich um eine klare Artikulation.
- **Verwenden** Sie möglichst keinen Dialekt.
- **Benutzen** Sie ein angemessenes Sprechtempo.
- **Betonen** Sie bestimmte Silben.

2) Formulierung auf der Wortebene

- **Verwenden** Sie anschauliche und konkrete Wörter.
- **Vermeiden** Sie abstrakte Wörter der gehobenen Bildungssprache, die nicht fachspezifisch sind.
- **Gebrauchen** Sie durchgehend gleiche Wörter für gleiche Sachverhalte.
- **Meiden** Sie demnach Synonyme.
- **Benutzen** Sie die vertrauten Fachtermini.
- **Verwenden** Sie Verben statt Nominalisierungen (z. B. verstehen statt Verstehbarkeit)
Ausnahme: Fachbegriffe.
- **Vermeiden** Sie Pronomen/Ersatzformen, **wiederholen** Sie das Wort lieber.
- **Verzichten** Sie auf Ironie.
- **Schreiben** Sie Mengenangaben (auch von 1 - 12) als Ziffern und nicht als Wörter.

3) Formulierung auf der Satzebene

- **Verfassen** Sie die Sätze in der üblichen Subjekt-Prädikat-Objekt-Struktur (S-P-O).
- **Schreiben** Sie kurze Sätze.
- **Schreiben** Sie die Sätze im Aktiv statt im Passiv.
- **Geben** bzw. **stellen** Sie nur **eine** Anweisung/Frage pro Satz.
- **Gliedern** Sie mehrere Anweisungen/Fragen.
- **Vermeiden** Sie unnötige, eingebettete Nebensätze und Attributivergänzungen.
- **Meiden** Sie indirekte Verneinungen, doppelte Verneinungen oder Negationen (z. B. anteilslos, ausnahmslos, wertfrei, welche Bedingungen sind nicht relevant, wenn ...).

4) Formulierung auf der Textebene

- **Beachten** Sie die sachlogische Reihenfolge innerhalb des Textes (Ursache vor Wirkung, Aktion vor Ergebnis und Information vor Instruktion).
- **Gliedern** Sie den Aufgabentext (Überschriften, Absätze, Gliederung in Aufgabenteil und Lösungsteil).
- **Achten** Sie bei Skizzen, Grafiken oder Tabellen darauf, dass sie keine Nebensächlichkeiten enthalten und sich ausschließlich auf die Aufgabenstellung konzentrieren.
- **Heben** Sie gezielt und systematisch Wichtiges **hervor** (Unterstreichen Sie z. B. Negationen).
- **Stellen** Sie das Thema der Aufgabe mittels einer Überschrift **vor**.

²⁶ Vgl. Wagner und Schlenker-Schulte, 2009, S. 2

- **Verwenden** Sie im Aufgabentext nur eine Zeitform (z. B. Präsens).
- **Versuchen** Sie bei offenen Aufgaben, die Lösungen **vorzustrukturieren**. (z. B. mit einer Gliederung: 1.), 2.), 3.), die der Aufgabenstellung entspricht oder Tabellen, die ergänzt werden, etc.).²⁷

5) Erleichterungen durch

- **Verwendung** bekannter Sonderzeichen (\$, &, §, ...),
- passender Bilder, Graphiken usw. zum Text,
- von Bildern mit hoher Auflösung, Graphiken, usw.,
- gebräuchlicher Abkürzungen,
- von Ziffern statt Worten,
- von Markierungen,
- Textentlastungen²⁸,
- **Anwendung** von Lesestrategien

4. Umsetzung des sprachsensiblen Fachunterrichts an beruflichen Schulen

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) weist bereits 2006 darauf hin, dass es ihr nicht um die Entschlüsselungskompetenzen der Auszubildenden gehe, sondern um deren berufliche Handlungsfähigkeiten. Die Fachkompetenz, nicht die Sprachkompetenz stehe für sie im Vordergrund. Aufgaben sollten demnach objektiv, verständlich und eindeutig sein.

Indessen gilt dies nicht nur für die Prüfungsaufgaben in den Abschlussprüfungen, sondern für jede von einer Lehrkraft gestellte schriftliche Unterrichtsaufgabe. Textoptimierte Aufgaben können dabei helfen, dass die Lernenden Sprachbarrieren überwinden und bessere Ergebnisse erzielen. Dies zu bedenken ist wichtig: Prüfungssituationen bergen das Risiko ungleicher Chancen, wenn das Fachwissen bei den Teilnehmenden zwar gleich, ihre Sprachkompetenzen aber unterschiedlich, ungleich sind.

Wenn, so wird in der wissenschaftlichen Literatur argumentiert, Sprachkompetenz also nicht Prüfungsgegenstand ist, dann sollte, um Chancengleichheit zu wahren, die sprachliche Qualität der Prüfungsaufgaben kontrolliert und optimiert werden. Anderenfalls ließen sich im ungünstigsten Falle keine validen Aussagen über die Fachkompetenz der Lernenden treffen, sondern lediglich über ihre Sprachkompetenz. In einem Experiment haben dies Wagner, Günther und Schlenker-Schulte auch nachgewiesen: Schülerinnen und Schüler mit geringen Sprachkompetenzen, so ihr Ergebnis, konnten eine textoptimierte (d. h. sprachsensibel formulierte) Prüfungsaufgabe mit signifikant weniger Fehlern lösen und schneller lesen als die Vergleichsgruppe mit der Standardprüfungsaufgabe.²⁹

Das Zusammenspiel von Bildungssprache und sprachsensiblen Unterricht wurde und wird von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern, aber auch von der Bildungsadministration aufgegriffen. Für den Mathematik- und für den Physikunterricht liegen einflussreiche Studien und darauf fußende unterrichtliche Beispiele vor.

²⁷ Siehe: Wagner und Schlenker-Schulte, 2009, S. 10 - 17 und Funk & Ohm, 1991, S. 116.

²⁸ Textentlastungen können auf vielfältige Weise geschehen. 4 Ebenen der Vorentlastung sollten dabei beachtet werden: die inhaltliche, die grammatische, die lexikalische und die kulturelle. Als inhaltliche Vorentlastung kann dienen, das Vorwissen zu aktivieren, Fragen, Erwartungen o.ä. an den Text zu formulieren oder ein zugehöriges Bild, ein Diagramm o. ä. zu betrachten. Als grammatische Vorentlastung sollten grammatische Schwierigkeiten gemeinsam aufgezeigt und entschlüsselt werden. Die lexikalische Vorentlastung kann erfolgen, indem die Schlüsselwörter markiert, einzelne Wörter katalogisiert, Fachbegriffe und Fremdwörter usw. erklärt werden. Um eine kulturelle Vorentlastung zu gewährleisten, sollte man Texte mit kulturellem Bezug, zum Beispiel zu religiösen Feiertagen thematisieren.

²⁹ Wagner, S.; Schlenker-Schulte, C. Zur Textoptimierung von Prüfungsaufgaben. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 53(4), 2006, S. 421

Einheitlich wird darauf verwiesen, dass Sprache und Fach untrennbar sind und die jeweiligen Anforderungen des Faches und damit einhergehende Methoden und Erkenntnisse zu verbinden sind³⁰.

Die Lehrkräfte sind diejenigen, welche die Schülerinnen und Schüler in ihren Lernprozessen begleiten. Mit ihren Aufgabenstellungen, die mündlich, aber auch schriftlich erfolgen, setzen sie die Rahmenbedingungen, unter denen Lernen stattfindet. Sie legen das Anspruchsniveau, die Bearbeitungsbreite und -tiefe fest und können die Motivation der Lernenden steuern.

Mit der Auswahl des Materials gelingt es, von einer extrinsischen zu einer intrinsischen Motivation zu gelangen. Um auf die Schülerinnen und Schüler individuell eingehen zu können, ist es unerlässlich, innerhalb der Klasse zu differenzieren. Mithilfe von adressatenbezogenen Materialien und Methoden wird der Kompetenzerwerb gelenkt und gefestigt. Hieraus resultiert, mit welchen Kompetenzen die Lernenden ihre Abschlussprüfungen absolvieren.

Spätestens in ihren Zwischen- und Abschlussprüfungen werden die Auszubildenden mit den Rahmenbedingungen konfrontiert, die für Prüfungen allgemein üblich sind. Tatsache ist, dass die Prüfungsfragen oftmals schwer verständlich und verwirrend formuliert sind.³¹

Um Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu fördern, sollten zuvor einige Voraussetzungen beachtet werden. Empfehlenswert ist es, relativ früh, zu Beginn des Schuljahres, eine **Diagnose** über die individuellen Kompetenzen in Hör- und Leseverstehen sowie Sprechen und Schreiben zu stellen.

Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten,

- zum einen die Analyse der individuellen Lern-, Sprach- und Schreibkompetenzen, z. B. durch zentrale Lernstandserhebungen, wie den VERA-Test, interne Vergleichsarbeiten und Unterrichtserarbeitungen.
- zum anderen die kontinuierliche Beobachtung im Rahmen früher Unterrichtsgespräche,

Nachdem die Ergebnisse analysiert sind, verfügt die Lehrkraft über Informationen zum Sprachstand der Lernenden. Ableiten lässt sich daraus eine Einstufung nach dem Sprachkompetenzniveau³², was die Lehrkraft in die Lage versetzt, auf individuelle Stärken und Schwächen der Lernenden einzugehen, Lernangebote zielgerechter anbieten und Lernprozesse sowie Lernergebnisse besser steuern zu können. Die Analyse der Resultate sollte im **Lehrerteam** besprochen werden, damit ein enges Zusammenwirken möglich ist, denn die fächerübergreifenden und die fachspezifischen sprachlichen Kompetenzen ergänzen einander.

Im 5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben³³ treffen die Punkte 1 und 2 auf die berufliche Bildung zu:

Im Punkt 1 „Verbindliche Lernzeiten für den Spracherwerb“ wird die Verankerung eines sprachsensiblen Fachunterrichts in den schulinternen Curricula verbindlich festgelegt.

Punkt 2 weist darauf hin, dass die sprachliche Leistung in allen Fächern und Lernfeldern honoriert werden muss. Dies heißt andererseits aber auch, dass alle Lehrkräfte aufgefordert sind, auf Regelverstöße in Grammatik, Rechtschreibung oder Zeichensetzung im Mündlichen wie im Schriftlichen hinzuweisen³⁴.

³⁰ Projektgruppe der KU Eichstätt-Ingolstadt und der LMU München, 2019. Man müsste, man sollte – man kann! Das Projekt „Sprache im Fach“ stellt sich vor. In: ISB Info 2019. Schwerpunktthema: Sprach- und Leseförderung, hrsg. vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München, S. 1

³¹ IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch, 2016. Für die Praxis – Band 2. Materialien für die berufsbezogene Sprachbildung. Auf Prüfungen vorbereiten. Eine Handreichung für Auszubildende und Fachlehrkräfte. Hamburg, S. 5.

³² © Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 - 10, Teil B: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung, Basiscurriculum Sprachbildung, S. 6 – 10. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplan-projekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf, S. 6 - 10

³³ © Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Hrsg., 2019. 5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben, Potsdam. Verfügbar unter: https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/159-18-anhang_5-punkte-programm_verbesserung_lesen_und_schreiben.16571765.pdf, Zugriff am: 25.10.2020

³⁴ Für nähere Erläuterungen vgl. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Hrsg., 2019. Fachbrief Nr. 3 Deutsch: Das 5-Punkte-Programm zur Förderung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben. Hinweise zur Unterrichtsarbeit im Fach Deutsch, Potsdam. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/fachbriefe_brandenburg/Fachbrief_Deutsch_BB_03.pdf, Zugriff am 20.04.2021

Doch nicht nur bei der Korrektur sollten die Lehrkräfte einheitlich vorgehen. Unabdingbar ist, dass alle Lehrerinnen und Lehrer im jeweiligen Bildungsgang miteinander kooperieren, damit die Schülerinnen und Schüler bei allen Lehrkräften in sämtlichen Fächern und Lernfeldern nach den gleichen Prinzipien lernen und durchgehend sprachlich gebildet werden. Je transparenter und einheitlicher der korrekte Sprachgebrauch fächerübergreifend fokussiert wird, desto erfolgreicher sind die Schülerinnen und Schüler³⁵. Es empfiehlt sich, dieses Vorgehen zuvor im Team der Lehrerinnen und Lehrer (Lernbereichs- oder Klassenkonferenz) zu erörtern und gemeinsam ein Konzept mit Schwerpunkten wie eine regelmäßige sprachensible Unterrichtsgestaltung, Kontinuität bei Übungen und Anwendungen o.ä. zu entwickeln. Auch die Erstellung eines einheitlichen Operatorenverzeichnisses ist ein Beispiel für eine fächer- und lernfeldübergreifende Zusammenarbeit³⁶. Gemeinsam im Fachbereich einigen die Lehrkräfte sich auf Operatoren, die sie als wichtig erachten und in ihrem Unterricht verwenden wollen. Eine Orientierung an alten Prüfungen erweist sich als sinnvoll. Eine gemeinsame Entschlüsselung dieser mit den Schülerinnen und Schülern sowie eine Definitionsformulierung (Ich soll...),³⁷ die schriftlich festgehalten wird, führt und gewährleistet einen Qualitätszuwachs. Um die Anforderungen der Operatoren bei den Schülerinnen und Schülern zu manifestieren, sollten die Lehrkräfte exemplarisch an einer Aufgabe zeigen, wie die Operatoren verwendet werden. Es ist wichtig, dass diese Operatoren im Unterrichtsmaterial zukünftig kontinuierlich verwendet werden und die Lernenden beständig auf die korrekte Anwendung dieser hingewiesen werden. Da die Prüfungen nicht im Fach Deutsch absolviert werden, ist es wichtig, dass die Fach- und Lernfeldlehrer in Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Fachlehrern agieren. Die Deutschlehrkraft kann diese Aufgabe nicht allein stemmen. Neben diesen fächerübergreifenden Fördermöglichkeiten sollten auch alte Prüfungen, nicht nur wegen der Analyse der Operatoren, im Unterricht analysiert werden. Wer an Prüfungen teilnimmt, muss sich zuvor mit der Struktur der Prüfung vertraut machen. Fragen wie:

- Welche Hinweise werden in dem Einleitungstext der Prüfungen gegeben?
- Wie lautet das konkrete Thema der Prüfung?
- Wie viele Aufgaben hat die Prüfung?
- Welche Aufgabentypen sind vorhanden?
- Wie viele Anlagen sind enthalten?
- Wozu dienen die Anlagen? (Hilfestellung)
- Wie ist die Gewichtung der Punkte?

sollten zuvor im Unterricht thematisiert werden. Je besser die Prüflinge den Aufbau der Prüfungen kennen, desto klarer ist ihr Erwartungshorizont. Es spart wertvolle Zeit, wurden zuvor im Unterricht wiederkehrender Wortschatz, das Identifizieren von Schlüsselwörtern, das Erkennen von Signalwörtern und die verschiedenen Variationen von Antwortmöglichkeiten erlernt, trainiert, intensiviert und wiederholt. Die Schülerinnen und Schüler wissen dann, was von ihnen erwartet wird und konzentrieren sich auf die inhaltlichen Aspekte der Aufgaben wie auch darauf, die Prüfungsfragen richtig zu dekodieren³⁸. Wer so prüfungsnah vorbereitet wird, fühlt sich sicherer und Nebeneffekte, etwa negativer Stress oder Prüfungsangst, können reduziert werden.

³⁵ a. a. O., S. 4

³⁶ Siehe Anlage 1: Operatorenverzeichnis, S. 19

³⁷ Ebd.

³⁸ IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch (2016), S. 7

5. Fazit

Das gemeinsame Ziel ist es, dass sprachsensibler Unterricht ein selbstverständliches Prinzip und eine didaktische Basiskompetenz jeder Lehrkraft ist. Um ein hohes sprachliches Bildungsniveau fest im Unterricht zu verankern, sind die Lehrpersonen und Fachkräfte nicht als Einzelpersonen, sondern als Lehrerkollegium - im Team - gefordert. Konzepte, Förderschwerpunkte, Methoden und Tools sollten gemeinsam im Kollegium vorbesprochen werden, damit unterschiedslos jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler individuell gefördert werden kann.

Dies kontinuierlich zu planen und sicherzustellen ist unerlässlich, da es sich um eine längerfristig angelegte, prozessorientierte, zugleich auch mehr- und kleinschrittige Entwicklung handelt. Dabei kommt es, wie die empirische Bildungsforschung nachweist, ganz entscheidend auf die Unterrichtsqualität an, für in erster Linie, wenn auch nicht allein und ausschließlich, die Lehrpersonen verantwortlich sind. Als ein wichtiges Fazit zu den Reformbemühungen der letzten Jahrzehnte kann festgehalten werden, dass der Lernerfolg ganz wesentlich von der Qualität der Bildungsarbeit im Unterricht abhängt.

Sprachliche Bildung und Förderung sicherzustellen ist eine kontinuierliche Aufgabe der Unterrichts- und Bildungsentwicklung. Sie hat das Ziel, allen Schülerinnen und Schülern bestmögliche Angebote zu machen, damit diese ihre sprachlichen Möglichkeiten optimal entfalten können. Sprach- und Fachlernen sind nicht mehr als getrennte Aufgaben zu betrachten, denen sich Unterricht widmen soll. Vielmehr stellt Sprache richtig verwenden zu können ein Werkzeug für eine berufliche und gesellschaftliche Integration dar, die auch die Tür zu aktiver Teilhabe öffnet.

Zusammenfassend lässt sich sprachsensibles Unterrichten auf folgende Formel bringen:

Wer?	Alle Lehrkräfte
Was?	müssen Sprache
Wie?	zielorientiert
Wann?	in jeder Unterrichtseinheit
Wozu?	für den Erfolg in der Schule und Beruf unterrichten. ³⁹

³⁹ Nach ISB Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch. Verfügbar unter: http://www.isb.bayern.de/download/16565/unterrichtsprinzip_berufssprache_deutsch.pdf

Anlage 1: Operatorenverzeichnis

Operatoren sind Aufforderungen, Aufgaben auf eine bestimmte Art und Weise zu bearbeiten. Wenn Sie sich eine Aufgabe genauer anschauen, werden Sie erkennen, dass sich viele der Operatoren in den Fächern und Lernfeldern ähneln oder gleich sind. Wichtig ist, dass Sie erkennen, was die Lehrkraft eigentlich von Ihnen erwartet.

Vielleicht hilft Ihnen diese Aufstellung. Sie müssen aber wissen, dass dies nicht alle, sondern nur jene Operatoren sind, die häufig vorkommen. Es gibt verschiedene Anforderungsbereiche, vergleichbar mit Niveaustufen.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Daten, Fakten, Techniken: Hier müssen Sie die Inhalte, die Sie im Unterricht gelernt haben, fachlich richtig wiedergeben – und zwar in dem im Unterricht gelernten Kontext. Weiterhin müssen Sie beweisen, dass Sie die gelernten und geübten Methoden und Arbeitsweisen anwenden können.

Operator	Definition	Anwendung
aufzählen	Sie müssen die Informationen der Quelle in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.	<i>Bsp.: Zählen Sie alle Zutaten für eine Kartoffelsuppe auf. „Für eine Kartoffelsuppe benötigt man ...“</i>
benennen/ nennen	Entnehmen Sie dem Material gezielt Informationen, ohne es zu kommentieren. Wichtig ist, dass Sie das Wesentliche kurz und genau erfassen. Glänzen werden Sie, wenn Sie es schaffen, dies in eigenen Worten zu formulieren, oder wenn Sie Fachbegriffe verwenden.	<i>Bsp.: Benennen Sie die Körperteile eines Rindes. Das Rind hat ... - ... - ... - ...</i>

Operator	Definition	Anwendung	
beschreiben/ aufzeigen	Hier müssen Sie die Sachverhalte, Vorgänge, Personen oder Situationen ganz detailliert, aber neutral darlegen. Das heißt, Sie verzichten auf Wertungen. Die Zeitform ist hier meistens Präsens.	<i>Bsp.: Beschreiben Sie den Ablauf von Tarifverhandlungen.</i> „Tarifverhandlungen beginnen immer mit ...“	Sie müssen immer ganze Sätze formulieren, es sei denn, es werden nur Stichpunkte verlangt.
skizzieren	Vorsicht, hier malen Sie bitte keine Skizze, sondern Sie legen einen Sachverhalt (Ereignis, Ablauf, Zustand) in knapper Form dar.	<i>Bsp.: Skizzieren Sie den Ablauf eines Kassivorgangs im Supermarkt.</i> „Zunächst begrüße ich den Kunden freundlich, dann ...“	
wiedergeben	Nach einem Einleitungssatz müssen Sie die Inhalte, Zusammenhänge oder Probleme mit eigenen Worten, aber sachlich und in Fachsprache darlegen. Hier zeigen Sie, dass Sie Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden können.	<i>Bsp.: Geben Sie die Aussagen der Hauptfiguren im vorliegenden Text mit eigenen Worten wieder.</i> „Person X sagt, dass er Berufsschule für Zeitverschwendung halte. ...“	
Zusammenfassen	Fassen Sie den Inhalt der vorliegenden Quelle in verkürzter Form mit eigenen Worten, aber übersichtlich zusammen.	<i>Bsp.: Fassen Sie die Informationen zur Wartung einer Klimaanlage kurz zusammen.</i> „Die Klimaanlage muss ...“	
beschreiben/ aufzeigen	Hier müssen Sie die Sachverhalte, Vorgänge, Personen oder Situationen ganz detailliert, aber neutral schildern. Das heißt, Sie verzichten auf Wertungen. Die Zeitform ist hier meist Präsens.	<i>Bsp.: Beschreiben Sie den Ablauf von Tarifverhandlungen.</i> „Tarifverhandlungen beginnen immer mit ...“	Sie müssen immer ganze Sätze formulieren, es sei denn, es werden nur Stichpunkte verlangt.
skizzieren	Vorsicht, hier malen Sie bitte keine Skizze, sondern Sie legen einen Sachverhalt (Ereignis, Ablauf, Zustand) in knapper Form dar.	<i>Bsp.: Skizzieren Sie den Ablauf eines Kassivorgangs im Supermarkt.</i> „Zunächst begrüße ich den Kunden freundlich, dann ...“	
wiedergeben	Nach einem Einleitungssatz müssen Sie die Inhalte, Zusammenhänge oder Probleme mit eigenen Worten, aber sachlich und in Fachsprache berichten. Hier zeigen Sie, dass Sie Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden können.	<i>Bsp.: Geben Sie die Aussagen der Hauptfiguren im vorliegenden Text mit eigenen Worten wieder.</i> „Person X sagt, dass er Berufsschule für Zeitverschwendung halte. ...“	
zusammenfassen	Fassen Sie den Inhalt der vorliegenden Quelle in verkürzter Form mit eigenen Worten, aber übersichtlich zusammen.	<i>Bsp.: Fassen Sie die Informationen zur Wartung einer Klimaanlage kurz zusammen.</i> „Die Klimaanlage muss ...“	

Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)

Wieso? Weshalb? Warum? Das sind die drei **W-Fragen**, die Sie hier stellen müssen. Hier sollten Sie das, was Sie im Unterricht gelernt haben, mit eigenen Worten erklären und bearbeiten. Es ist wichtig, dass Sie die korrekten Fachbegriffe benutzen, Ihr Wissen und die erlernten Methoden auch auf andere, unbekannte Sachverhalte anwenden können.

Operator	Definition	Anwendung Hier müssen Sie immer in ganzen Sätzen formulieren.
analysieren/ untersuchen	Das vorliegende Material oder der Sachverhalt muss systematisch (also gründlich) untersucht, ausgewertet und zusammenhängend dargestellt werden.	Bsp.: Analysieren Sie das Schaubild und ... „Das Schaubild stellt den Zusammenhang zwischen folgenden Problemen dar. ...“
begründen	Aussagen, Sachverhalte, die Sie aus dem Material erschlossen haben, müssen Sie durch Argumente stützen. Hier gibt es die 3-B- Formel: B ehauptung, B egründung, B eispiel.	Bsp.: Begründen Sie, warum die Kennzeichen des Lebens auf Zellen zutreffen. „Die Kennzeichen des Lebens treffen auf Zellen zu, weil ...“
charakterisieren	Personen, Sachverhalte und Vorgänge müssen hier mit ihren typischen Merkmalen treffend und anschaulich beschrieben werden. Sie sollten Ihre Ergebnisse mit Textbelegen untermauern.	Bsp.: Charakterisieren Sie die Hauptperson des Romans. „Die Person ist ...“
darstellen	Wenn Sie diesen Operator verwenden, müssen Sie Sachverhalte und Zusammenhänge aufzeigen und verdeutlichen.	Bsp.: Stellen Sie die Zusammenhänge zwischen Rechten und Pflichten von Auszubildenden einerseits und Ausbilderinnen und Ausbildern andererseits dar. „Die Rechte der Auszubildenden können mit den Pflichten der Ausbilderinnen und Ausbilder in Verbindung gebracht werden ...“
einordnen/ zuordnen	Hier müssen Sie Sachverhalte mit Ihrem eigenen Vorwissen in größere Zusammenhänge stellen.	Bsp.: Ordnen Sie die Bedeutung der Kalkulation von Speisen und Getränken in den Kontext des wirtschaftlichen Erfolgs ein, den ein Restaurant braucht. „Die Kalkulation von ...“
erklären	Informationen oder Sachverhalte müssen Sie mithilfe eigener Vorkenntnisse darlegen, mit Hilfe eines Beispiels begründen und in einen Zusammenhang einordnen.	Bsp.: Erklären Sie den Begriff ... „Der Begriff ...“
erläutern	Dieser Operator ist dem des Erklärens sehr ähnlich. Allein: Sie beschreiben nun Sachverhalte im Zusammenhang und gehen mithilfe anschaulicher Beispiele oder Belegen intensiver darauf ein.	Bsp.: Erläutern Sie die Unterschiede von Tier und Pflanzenzellen. „Tier- und Pflanzenzellen unterscheiden sich durch verschiedene Merkmale im Aufbau, beispielsweise ...“

Operator	Definition	Anwendung Hier müssen Sie immer in ganzen Sätzen formulieren.
gegenüberstellen/ vergleichen	Schauen Sie genau, was das Material hergibt. Entweder sind Sachverhalte vorgegeben oder Sie müssen sich eigene Standpunkte überlegen. Beachten Sie, dass Sie nicht nur Gemeinsamkeiten und Unterschiede, sondern auch Ähnlichkeiten aufzeigen und diese möglichst mit Beispielen belegen.	<p><i>Bsp.: Vergleichen Sie die Beratung von Kunden im Discounter mit der im Supermarkt.</i></p> <p><i>„Im Discounter wird im Vergleich zum Supermarkt ...“</i></p>
widerlegen	Führen Sie Argumente an, die die vorgegebene These/Behauptung widerlegen. Wichtig ist auch, dass Sie dies strukturieren. Nutzen Sie am besten die 3-B -Formel (B ehaupten, B egründen, B eispiel nennen).	<p><i>Bsp.: Widerlegen Sie die Aussage „Der Milchpreis ist zu hoch“.</i></p> <p><i>„Die These `Der Milchpreis ist zu hoch´ ist nicht richtig, weil ...“</i></p>

Anforderungsbereich III (Reflexion und Problemlösung)

Die Königsdisziplinen: Denken und Diskutieren. Hier zeigen Sie Ihr ganzes Können. Sie müssen Sachverhalte erarbeiten, die Problemstellungen erfassen und selbstständig erlernte Methoden anwenden, um am Ende zu eigenen Resultaten zu gelangen. Hier begründen, erörtern, werten und beurteilen Sie. Dies hört sich vielleicht anstrengend an, trägt Ihnen aber häufig die meisten Punkte ein. Nun können Sie mit Ihrem Wissen glänzen!

Operator	Definition	Anwendung (Hier müssen Sie immer ganze Sätze formulieren.)
beurteilen	Nutzen Sie Ihr eigenes Fachwissen und Ihre Fachmethoden, um die Stichhaltigkeit von Aussagen, Sachverhalten, Vorschlägen, Maßnahmen oder Behauptungen zu prüfen. Finden Sie die Kriterien selbst und legen Sie sie in eigenen Worten dar.	<p><i>Bsp.: Beurteilen Sie anhand des Textes und Ihrer Vorkenntnisse, ob die Kündigung von Max H. gerechtfertigt war.</i></p> <p><i>„Die Kündigung war aus folgenden Gründen ...“</i></p>
bewerten/ Stellung nehmen	Dieser Operator ist dem des Beurteilens sehr ähnlich. Allerdings müssen Sie sich zusätzlich eine eigene Meinung bilden und diese auch plausibel vertreten.	<p><i>Bsp.: Bewerten Sie das Verhalten der Bundesregierung zum Kurzarbeitergeld!</i></p> <p><i>„Meiner Meinung nach hat ...“</i></p>
erörtern	Hier müssen Sie zu einer vorgegebenen Problemstellung oder These/Behauptung, durch Für- und Wider- bzw. Sowohl-als-auch-Argumente, auf den Wert der Argumente hinweisen. Anschließend nehmen Sie Stellung. Es ist wichtig zu zeigen, dass Sie verschiedene Standpunkte abgewogen haben.	<p><i>Bsp.: Erörtern Sie die Frage, ob die Schulschließungen im Jahr 2020 gerechtfertigt waren.</i></p> <p><i>„Diesen Sachverhalt kann man aus verschiedenen Perspektiven betrachten ...“</i></p>
interpretieren	Ihre Aufgabe ist es, Sinnzusammenhänge aus den vorliegenden Materialien zu erschließen. Nachfolgend verfassen Sie eine begründete Stellungnahme. Diese beinhaltet eine ausführliche Analyse, eine genaue Erläuterung und eine abschließende Bewertung.	<p><i>Bsp.: Interpretieren Sie die folgende Kurzgeschichte.</i></p> <p><i>„In der Kurzgeschichte ...“</i></p>
prüfen/ überprüfen	Aussagen (Hypothesen, Behauptungen, Urteile, Argumente) müssen auf ihre Richtigkeit hin geprüft werden. Ihre Ergebnisse präsentieren Sie mit eigenen Worten.	<p><i>Bsp.: Überprüfen Sie die Aussage „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ auf ihre Richtigkeit.</i></p> <p><i>„Für die Aussage sprechen die folgenden Argumente ...“</i></p>

Anlage 2: Standards für die Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung⁴⁰

In den Bildungsgängen der beruflichen Bildung ist die **Kompetenzstufe G** anzuwenden, da diese zum Ende der Klasse im Bereich Erweiterte Berufsbildungsreife (EBR)/Mittlerer Schulabschluss (MSA) erreicht sein sollte.

1. Rezeption/Hörverstehen	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Hörtexpte, auch medial vermittelte, verstehen und nutzen	
D	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelinformationen aus klar strukturierten Vorträgen aufgabengeleitet ermitteln und wiedergeben. - Einzelinformationen aus medial vermittelten Texten (z. B. Hörbuch, Film) aufgabengeleitet ermitteln und wiedergeben.
G	<ul style="list-style-type: none"> - zentrale Informationen aus Vorträgen oder Berichten ermitteln und wiedergeben: → z. B. <i>mündliche Arbeitsunterweisungen durch die Lehrkraft bei fachpraktischen Arbeiten</i> - zentrale Informationen aus medial vermittelten Texten (z. B. Radiobeitrag, Interview, Podcast, Online-Tutorials) ermitteln und wiedergeben: → z. B. <i>Arbeitsschutzbelehrungen mit Hilfe von Videos verstehen</i>
Strategien des verstehenden Zuhörens anwenden	
D	<ul style="list-style-type: none"> - gezielte Aufmerksamkeit auf Aussagen von Hörtexten und längeren Redebeiträgen richten. - sprachliche Handlungen wie Frage, Aufforderung, Bitte u. a. unterscheiden.
G	<ul style="list-style-type: none"> - in Hörtexten und längeren Redebeiträgen Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden und wiedergeben: → z. B. <i>bei einem Kundengespräch die wesentlichen Punkte erkennen und dem Kunden spiegeln</i> - sprachliche Handlungen wie Rückfrage, Richtigstellung, Hervorhebung, Äußerung von Zweifel u. a. als Redeabsicht deuten: → z. B. <i>auf die Bedürfnisse des Gegenübers in Kunden-/Beratungsgesprächen eingehen können</i>
D/G	<ul style="list-style-type: none"> - benennen, was sie in Hörtexten und längeren Redebeiträgen nicht verstanden haben, und gezielt nachfragen: → z. B. <i>gezielte Nachfragen bei Arbeitsanweisungen der Ausbilderinnen und Ausbilder bzw. der Fachlehrerinnen und Fachlehrer</i> - die Bedeutung unbekannter Wörter, Fachbegriffe oder Wendungen aus dem Text- bzw. Redezusammenhang erschließen: → z. B. <i>mit berufsspezifischem Fachwortschatz in Fachbüchern und Fachzeitschriften des Ausbildungsberufs umgehen</i> - Stichpunkte zur Unterstützung des Hörverständnisses notieren: → z. B. <i>bei ausführlichen Arbeitsunterweisungen die wichtigsten Inhalte stichpunktartig festhalten</i>

⁴⁰ Angelehnt an die Kompetenzstufen des Basiscurriculums Sprachbildung, RLP 1 – 10 (die Kompetenzstufen aus der Sekundarstufe I wurden mit Beispielen aus der beruflichen Bildung ergänzt, bisher gibt es für die Bildungsgänge der dualen Ausbildung keine Vorgabe für die Anwendung dieser Kompetenzstufen), https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrpläne/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf, S. 4 ff.

2. Rezeption/Leseverstehen	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Texte verstehen und nutzen	
D	<ul style="list-style-type: none"> - aus Texten gezielt Informationen ermitteln (z. B. Fakten, Ereignisse, Themen). - grafische Darstellungen beschreiben und erläutern. - Informationen verschiedener Texte zu einem Thema vergleichen. - die Meinung der Autorin oder des Autors zusammenfassend wiedergeben.
G	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen aus Texten zweckgerichtet nutzen: → z. B. <i>Lehrbuchtexte verstehen und ihren Inhalt in praktische Arbeitsabläufe übertragen</i> - grafische Darstellungen interpretieren und bewerten. - Informationen verschiedener Texte zu einem Thema bewerten: → z. B. <i>unterschiedliche Fachbücher/Fachzeitschriften in einem bestimmten Fachgebiet bewerten</i> - Begründungen für Meinungen/Haltungen/Thesen von Autorinnen/Autoren wiedergeben.
D/G	<ul style="list-style-type: none"> - den wesentlichen Inhalt von Texten zusammenfassen: → z. B. <i>Fachbücher, Fachzeitschriften, Lehrbücher</i> - Texte verschiedener Art lesen und in andere Darstellungsformen übertragen: → z. B. <i>die Übertragung von Arbeitsanweisungen in Flussdiagramme, die Darstellung von Zusammenhängen als Mind-Map</i>
Lesetechniken und Lesestrategien anwenden	
D	<ul style="list-style-type: none"> - Lesetechniken (u. a. orientierendes, selektives, überfliegendes und wiederholtes Lesen) entsprechend der eigenen Leseabsicht anwenden.
G	<ul style="list-style-type: none"> - Lesestrategien für die einzelnen Lese-Phasen (vor, während und nach dem Lesen) nutzen: → <i>Hier sollten die bereits in der Sekundarstufe I erworbenen Techniken weitergeübt und auf berufsbezogene Fachtexte übertragen werden.</i>

3. Produktion/Sprechen	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben	
D	<ul style="list-style-type: none"> - auf der Grundlage eigener Notizen wichtige Informationen aus Texten entnehmen. - Sachverhalte und Abläufe beschreiben - Beobachtungen wiedergeben
G	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen aus Texten kommentierend zusammenfassen: → z. B. <i>Inhalte einer Fortbildung für Kollegen multiplizieren</i> - Sachverhalte und Abläufe veranschaulichen, erklären und interpretieren: → z. B. <i>Mitschülerinnen und Mitschülern, Kolleginnen und Kollegen oder anderen Auszubildenden Informationen weitergeben oder Arbeitsabläufe erklären</i> - Beobachtungen und Betrachtungen (z. B. Vorgang, Abbildung, Bild, Objekt und Modell) beschreiben und erläutern: → z. B. <i>Arbeitsgeräte und Materialien und deren Verwendung oder Arbeitsabläufe aus der Praxis beschreiben</i>
D/G	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsergebnisse aus Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit präsentieren: → z. B. <i>Vorstellung von Angeboten für Kunden in der beruflichen Praxis, die Vorstellung eigener Arbeitsergebnisse vor Kolleginnen und Kollegen bzw. Vorgesetzten</i>
Überlegungen zu einem Thema anstellen	
D	<ul style="list-style-type: none"> - zu einem Sachverhalt oder zu Texten eigene Überlegungen äußern. - Vermutungen äußern und begründen.
G	<ul style="list-style-type: none"> - zu einem Sachverhalt oder zu Texten Stellung nehmen: → z. B. <i>gegenüber Kundinnen und Kunden, Kolleginnen und Kollegen oder Vorgesetzten eine Einschätzung zu einem Sachverhalt abgeben</i> - Hypothesen formulieren und begründen: → z. B. <i>neue Ideen im beruflichen Alltag formulieren und begründen</i>
D/G	<ul style="list-style-type: none"> - die eigene Meinung mit Argumenten stützen: → z. B. <i>die eigene Meinung mit fachlich verankerten Argumenten untermauern</i>
Einen Vortrag halten	
D	<ul style="list-style-type: none"> - mithilfe von Notizen und vorgegebenen Redemitteln (z. B. zu Beginn, anschließend, zum Schluss) einen adressatenbezogenen Vortrag halten.
G	<ul style="list-style-type: none"> - mithilfe von Stichwörtern und geeigneten Redemitteln (z. B. im Folgenden, abschließend, zusammenfassend) einen adressatengerechten Vortrag halten: → u. a. <i>Vorbereitung auf die mündliche Abschlussprüfung</i>
D/G	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsmittel (z. B. Lautstärke, Sprechtempo, Pausen, Betonung, Körpersprache) einsetzen, um Redeabsichten zu verstärken: → <i>Besonders in Ausbildungsberufen mit Kontakt zu Kundinnen und Kunden ist die Sprechweise ein wichtiger Faktor für den beruflichen Erfolg; sie muss während der Ausbildung geübt werden, z. B. durch die Simulation von Verkaufsgesprächen.</i>

4. Produktion/Schreiben	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Texte schreiben	
D	<ul style="list-style-type: none"> - Textmuster (z. B. persönlicher Brief, Liste, Protokoll) und Textbausteine (z. B. Anrede im Brief) anwenden. - sprachliche Mittel (z. B. Präpositionen, Konjunktionen [z. B. wenn ..., dann ..., bevor, nachdem, solange]) einsetzen, um inhaltliche Zusammenhänge zu verdeutlichen. - informierende Texte (z. B. Bericht, Beschreibung) unter Nutzung geeigneter Textmuster und -bausteine sowie von Wortlisten verfassen. - die eigene Meinung formulieren, indem sie geeignete sprachliche Mittel und Wortlisten nutzen.
G	<ul style="list-style-type: none"> - Textmuster (z. B. formeller Brief, Bauanleitung, Tabelle) und fachspezifische Textbausteine (z. B. Formelschreibweise) anwenden: → z. B. <i>Rechnungen und Angebote schreiben</i> - weitere sprachliche Mittel (z. B. Passiv/Aktiv, indirekte Rede) nutzen: → <i>Um die schriftlichen Abschlussprüfungen zu bestehen, ist es notwendig, über ausreichende schriftsprachliche Kompetenzen zu verfügen, damit die fachlichen Inhalte eindeutig und der Aufgabenstellung entsprechend wiedergegeben werden.</i> - Zusammenfassungen oder Protokolle schreiben und dafür geeignete Textmuster und -bausteine (z. B. Kraft → einwirken, ausüben) schreiben: → z. B. <i>Meetings protokollieren, Inhalte von Fortbildungen schriftlich zusammenfassen</i> - einen Kommentar oder eine Stellungnahme schreiben und dabei geeignete Textmuster und -bausteine einsetzen: → <i>im Berufsschulunterricht täglich geforderte Kompetenz</i>
D/G	<ul style="list-style-type: none"> - die Adressatinnen und Adressaten wie auch den Schreibanlass berücksichtigen (z. B. durch den Schreibstil und die Wahl der sprachlichen Mittel). → <i>Die Auswahl des geeigneten Sprachregisters ist für Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Bildung eine besondere Herausforderung; sie müssen zwischen unterschiedlichsten Adressatinnen und Adressaten unterscheiden, z. B. Ausbilderinnen und Ausbildern, Kolleginnen und Kollegen, Lehrkräften sowie Mitschülerinnen und Mitschülern.</i> - Grammatik-, Rechtschreib- und Zeichensetzungregeln nutzen, die für die Lesbarkeit ihrer Texte bedeutsam sind. → <i>Indem das 5-Punkte-Konzept in der beruflichen Bildung umgesetzt wird, rückt die korrekte Verwendung von Sprache in den Fokus, da sie in allen Fächern und Lernfeldern korrigiert werden muss.</i> → <i>Im späteren beruflichen Alltag ist korrekte Sprache ein entscheidendes Kriterium für berufliche Handlungskompetenz.</i>

4. Produktion/Schreiben	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Schreibstrategien anwenden	
D	<ul style="list-style-type: none"> - vorgegebene Textmuster dafür nutzen einen Text zu planen (z. B. Steckbrief, Mind-Map, Brainstorming, Schlüsselfragen, Clustering, Stichworttechnik). - im Text Gedanken verbinden, den Text einleiten und abschließen und dabei vorgegebene Wörter oder Textbausteine einsetzen.
G	<ul style="list-style-type: none"> - geeignete Textmuster zweckgerichtet auswählen und nutzen, um einen Text zu planen. → <i>Die Schülerinnen und Schüler wenden im Unterricht erlernte Textmuster z. B. dafür an, Angebote und Rechnungen in der Berufsschule und im Ausbildungsbetrieb zu erstellen.</i> - Texte in Abschnitte gliedern und dabei strukturierende Textbausteine verwenden (z. B. daraus folgt, es ist anzunehmen, zu beweisen ist). → <i>Strukturierende Elemente sind z. B. notwendig, um Arbeitsprozesse und Handlungsempfehlungen zu beschreiben.</i>
D/G	<ul style="list-style-type: none"> - Texte überarbeiten und Überarbeitungshilfen nutzen (Formen der Rückmeldung, Wörterbuch). → <i>Die berufliche Handlungskompetenz verlangt, dass Strategien entwickelt werden, um das eigene Handeln zu überprüfen; hier ist der Fokus auf den Einsatz neuer Medien (z. B. Online-Wörterbücher) für die Überarbeitung zu richten.</i>

5. Interaktion	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
in Gesprächen auf Redebeiträge reagieren	
D	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln vereinbaren und beachten. - sprachliche Äußerungen wie Vermutung, Behauptung, Kritik etc. unterscheiden.
G	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Gesprächsbeiträge unter Beachtung der Gesprächssituation, des Themas und des Gegenübers formulieren (z. B. Fragen und Rückfragen stellen, Zustimmung und Zweifel äußern, bereits Gesagtes wertschätzen und daran anschließen). → <i>Kommunikation mit unterschiedlichsten Adressatinnen und Adressaten nimmt im beruflichen Kontext breiten Raum ein und wird in der Berufsschule z. B. in Diskussionen zu Fachthemen geübt.</i> - sprachliche Handlungen wie Rückfrage, Richtigstellung, Hervorhebung, Äußerung von Zweifel als Redeabsicht deuten: → <i>z. B. die Interaktion mit Kundinnen und Kunden in Beratungs- und Verkaufsgesprächen</i>

6. Sprachbewusstheit	
Die Schülerinnen und Schüler können ...	
Wörter und Formulierungen der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache unterscheiden	
D	<ul style="list-style-type: none"> - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen (z. B. ein Urteil/einen Baum fällen, einen Beitrag zahlen/leisten) situationsgemäß anwenden. → <i>unterschiedliche Sprachregister erkennen, um sprachlich angemessen reagieren zu können</i>
G	<ul style="list-style-type: none"> - Fachbegriffe und fachliche Wendungen (z. B. ein Urteil fällen, einen Beitrag leisten, eine Aufgabe lösen) nutzen. → <i>Mit Fachbegriffen und Wendungen des Ausbildungsberufs umgehen zu können bildet die Grundlage zur Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz; ohne Kenntnisse der beruflichen Fachsprache kann keine professionelle Kommunikation mit anderen Akteurinnen und Akteuren stattfinden.</i>
Wortbildungsmuster nutzen	
D	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter zerlegen und bilden aus Stamm, Präfix (Vorsilbe, z. B. be-, ge-) und Suffix (Nachsilbe, z. B. -ung, -keit).
G	<ul style="list-style-type: none"> - Wortbildungsmuster (Zusammensetzungen, Ableitungen mit Präfixen und Suffixen, Nominalisierungen, z. B. -bar, ent-, -ieren, -heit, un-) für eigene Wortbildungen nutzen. → <i>Mit diesen Strategien fällt es leichter, den notwendigen beruflichen Fachwortschatz zu erlernen.</i>
D/G	<ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung von Wörtern und Fachbegriffen auf der Basis von Wortbildungsmustern erklären. - die Bedeutung von Fach- bzw. Fremdwörtern aus ihren Wortbestandteilen (z. B. inter-, trans-, pro-) ableiten. → <i>In vielen beruflichen Fachrichtungen werden Fachbegriffe aus anderen Sprachen (Latein, Griechisch, Französisch, Englisch) verwendet.</i> → <i>Ableitungsregeln erleichtern das Verständnis z. B. von Fachtexten und Prüfungsaufgaben.</i>
Mehrsprachigkeit nutzen	
D	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter (z. B. Zahlwörter, Operatoren) und Formulierungen in verschiedenen Sprachen nutzen (Herkunftssprachen, gelernte Fremdsprachen, Regionalsprachen).
G	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter und Wendungen in verschiedenen Sprachen (Herkunftssprachen, gelernte Fremdsprachen, Regionalsprachen) vergleichen. → <i>Mehrsprachigkeit kann von Vorteil sein, um sich Fachwortschatz anzueignen (oft aus Fremdsprachen entnommen), aber auch für den späteren beruflichen Einsatz in einer globalisierten Gesellschaft (z. B. durch Sprachkenntnisse, in Auslandseinsätzen).</i>

Anlage 3: Sprachliche Stolpersteine – Besonderheiten von Fachsprache

Fachsprache stellt ein besonderes Sprachregister dar, welches sich durch Nominalisierungen, Verwendung von Fachbegriffen (oft berufsspezifisch), Nutzung von Passivstrukturen und fachlichen Redewendungen auszeichnet. Die Fachsprache muss, ähnlich einer Fremdsprache, erlernt werden und unterscheidet sich je nach Beruf oder Fachgebiet deutlich. Die folgende Tabelle gibt eine kleine Übersicht möglicher Stolpersteine für Schülerinnen und Schüler beim Lesen von Fachtexten.

Sprachliche Besonderheiten	Beispiele
Auf Wortebene	
Komposita	Unternehmensleitung, Produktinnovation, Schulleitung
Fremdwörter/Fachwörter	Hedgofonds, Prophylaxe Formalziele, Berufsausbildungsvertrag
Nominalisierungen	heben – das Heben, befestigen – das Befestigen Erwärmung, Wahrscheinlichkeit
Verben mit Präfixen (= Vorsilbe)	vor-/ab-/an-/be-/ver-/schreiben
Adjektive mit Suffix (= Nachsilbe)	lös/-lich, sauerstoff/-arm, erwerbs/-mäßig
Präpositionen in hoher Zahl	„Der Pkw fährt <u>mit</u> einer Geschwindigkeit <u>von</u> 100 km/h und wird <u>nach</u> drei Stunden Fahrt eine erste Pause <u>von</u> 30 Minuten <u>an</u> einer Raststätte machen“.
Auf Adjektivebene (Partizipialkonstruktionen) Partizip I	Das den Auspuff <u>umschließende</u> Endrohr Die <u>gelöste</u> Aufgabe
Adjektivierung	gesetzlich, schriftlich, mündlich

Sprachliche Besonderheiten	Beispiele
Auf Satzebene	
Komplexe Sätze Satzverknüpfungen: Konjunktionen	Bsp.: Er streicht die Wand, <u>weil/da</u> sie beschmutzt war.
Passivsätze (fehlende Akteurin, fehlender Akteur)	Die Leistungen <u>werden gekürzt</u> .
Relativsätze	Die Miete, <u>die nicht bezahlt wurde</u> , wird mit Zinsen belegt.
Genitivattribute	die Größe des Gewinns
Präpositionalphrasen	Durch den verstärkten Einsatz geschulter Absatzmittler ... Unter der Regierung ... Mittels der Berechnung
fachliche Redewendungen (Kollokationen)	Gleichung aufstellen, Servietten brechen, Mittelwert bilden
Auf Textebene	
Quantitative Hürden (Textlänge, Informationsdichte)	
Strukturelle Hürden in Fachbüchern (Aufbau/Gliederung eines Fachbuches)	
Anforderungen/Transparenz (bei Aufgabenstellungen fehlen eindeutige sprachliche Anweisungen)	

6. Quellenverzeichnis

6.1 Literaturverzeichnis

Abshagen, Maïke: Praxishandbuch Sprachbildung Mathematik. Sprachsensibel unterrichten – Sprache fördern. Stuttgart. Klett, 2015.

Baumann, Barbara; Becker-Mrotzek, Michael: Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an deutschen Schulen, in Mercator-Institut (Hrsg.): Was leistet die Lehrerbildung? Köln, 2014.

Börstel, A.; Terrasi-Haufe, E.: Sprache und Sprachbildung in der beruflichen Bildung (Sprachliche Bildung). Münster, 2017.

Butler, M.; Goschle, J.: Sprachsensibler Fachunterricht: Chancen und Herausforderungen aus interdisziplinärer Perspektive (Sprachsensibilität in Bildungsprozessen) Berlin, 2019.

Günther, Kathrin u. a.: Sprachförderung im Fachunterricht an beruflichen Schulen. Teach the Teacher. Berlin, Cornelsen, 2013.

Hecke, Carola: Bilder im Fremdsprachenunterricht. Neue Ansätze, Kompetenzen und Methoden. Tübingen, 2010.

Heinrich, C.: Sprachsensibler Unterricht: Darstellung und praktische Beispiele: Anregungen für den Unterricht. 2015

Leisen, J.: Handbuch Sprachförderung im Fach – Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis, Stuttgart, 2020.

Maiwald, Sybille: Sprachbildung am Beispiel des Wortspeichers. Sprachbewusstheit bei der Nutzung von Alltags-, Fach und Bildungssprache in der Grundschule. In: ISB Info Schwerpunktthema: Sprach- und Leseförderung, hrsg. vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München 2019.

Michalak, M.; Lemke, V.; Goeke, M.: Naturwissenschaftliche Bildung in der Migrationsgesellschaft: Grundzüge einer reflexiven Physikdidaktik und kritisch-sprachbewussten Praxis. Tübingen, 2015.

Neuman, A.; Tessmer, E.: Sprachsensibler Unterricht an beruflichen Schulen: Didaktische Überlegungen zu einer integrativen Sprachbildung (Blickpunkt Deutsch als Zweitsprache). Hamburg, 2018.

Ohm, Udo; Kuhn Christina; Funk, Hermann: Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf – Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten. Münster, 2007.

Ritz, H.: Die Geschichte vom Rotkäppchen. Ursprünge, Analysen, Parodien eines Märchens. Göttingen, 1983.

Schmölzer-Eibinger, S.: Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen. Stuttgart 2013.

Terassi-Haufe, Elisabetta; Roche, Jörg; Riehl, Claudia Maria: Heterogenität an beruflichen Schulen. Ein integratives, handlungsorientiertes Modell für Curriculum, Unterricht und Lehramt: didaktische, bildungs- und fachpolitische Perspektiven. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache, 2016.

Wagner, S.; Schlenker-Schulte, C.: Textoptimierung von Prüfungsaufgaben. Handreichung zur Erstellung leicht verständlicher Prüfungsaufgaben. Halle, 2009.

Wagner, S.; Schlenker-Schulte, C.: Zur Textoptimierung von Prüfungsaufgaben. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 53 (4), Bielefeld, 2006, S. 402 - 423.

6.2 Linkliste

Einführende Handreichungen und Materialien zum sprachsensiblen Unterricht in allen Schulstufen

- *Handreichung: Sprachsensibel unterrichten*
https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publicationen/200805_Handreichung_A4_final.pdf

- Grundlegende Informationen zum sprachsensiblen Fachunterricht
https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung/bildungssprache/regelunterricht/sprachsensibler_fachunterricht

- *Handreichung zum Sprachbildungskonzept – Sekundarstufe I*
<file:///C:/Users/WIN10P~1/AppData/Local/Temp/SEK-I-Sprachf%25F6rderung.pdf>. *Viele Sprachen – eine Schule. Zielsprache Deutsch in allen Fächern der Sekundarstufe I*, ab S. 15 f.
https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung/bildungssprache/regelunterricht/netzwerke/integration-bildung/viele-sprachen_eine_schule.pdf

- *Basiswissen Sprachsensibler Unterricht*
https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publicationen/201124_Basiswissen_SprachsensiblerUnterricht_CC.pdf

Die folgenden Materialien geben eine Übersicht zu Notwendigkeit und Erfolg sprachsensiblen Fachunterrichts:

- Helmut Feilke: *Bildungssprachliche Kompetenzen – fördern und entwickeln*
<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb05/germanistik/absprache/sprachdidaktik/aufsaetzelinks/pdbildungssprache>

- *Wirksamkeit von Sprachförderung*
https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publicationen/Expertise_Sprachfoerderung_Web_final_03.pdf

- *Sprachförderung in deutschen Schulen - die Sicht der Lehrerinnen und Lehrer*
https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publicationen/Lehrerumfrage_Langfassung_final_30_05_03.pdf

Die folgenden Veröffentlichungen geben einen Einblick in die grundsätzliche Planung sprachsensiblen Fachunterrichts durch Lehrkräfte:

- *Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht*
https://www.raa-mv.de/sites/default/files/DaZ_prax2_2012_web_0.pdf

- Sammlung von Unterrichtsmaterialien (Links)
<https://www.foermig.uni-hamburg.de/bildungssprache/fachunterricht.html>

- Informationen zur sprachbildenden Analyse von Aufgaben im Fach, Zusammenfassung in einer Präsentation für Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten
https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/daf/PSI_26.02.2018/Caspari_ISAF_Vortrag_Potsdam_2018-01-26__1_.pdf

- „Sprachsensibler Unterricht. So nutzen Sie und Ihre SuS die Sprache zum Denken und Kommunizieren“
 Grundlagen und Planungsraster (angelehnt an Tanja Tajmel) zur freien Verwendung
<https://www.backwinkel.de/blog/sprachsensibler-unterricht>

- Josef Leisen: *Aufgabenstellungen und Aufgabenkultur – Steuerung von Lernprozessen durch Aufgabenstellungen*
<http://www.lehr-lern-modell.de/aufgabenstellungen>

- *Zuhören fördern*
https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/200804_Handreichung_B1_final.pdf
- *Mit Notizen zum guten Vortrag – Unterrichtserfahrungen mit der Musteraufgabe „Mit Notizen einen Vortrag halten“*; <https://biss-sprachbildung.de/wp-content/uploads/2019/11/biss-broschuere-mit-notizen-zum-vortrag.pdf>

Diese Materialien setzen sich mit dem Einsatz und der Organisation digitaler Medien (z. B. Videos und Podcasts) zur Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen auseinander:

- *Qualitätskriterien für den Einsatz von digitalen Medien im Berufsbezogenen Deutschunterricht - Ein Workout für Lehrpersonen*
https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/Qualit%C3%A4tskriterien_digital_final_.pdf
- *Erklärvideos im Unterricht – Einstieg in die Filmbildung mit YouTube-Formaten – Workshop für Lehrkräfte und MedienberaterInnen*
<https://www.lwl.org/film-und-schule-download/Unterrichtsmaterial/Erkl%C3%A4rvideos-im-Unterricht.pdf>
- *Kommunikationskanäle für den Austausch im Unterricht*
<https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/themenportal/thema/sprachliches-lernen-digital-kommunikationskanaele-fuer-den-austausch-im-unterricht>
- *Sprachliches Lernen mit digitalen Tools im Fachunterricht*
<https://www.e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/sprachliches-lernen-mit-digitalen-tools-im-fachunterricht/sprachliches-lernen-mit-digitalen-tools-im-fachunterricht>

Tools und Materialien zum Umgang mit Sachtexten im Fachunterricht:

- *LeseNavigator*
<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesenavigator>
- *Lesezeichen*
<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/lesezeichen>
- *Reziprokes Lesen – eine kooperative Lesemethode*
<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/reziprokes-lesen>
- Veröffentlichungen von Josef Leisen:
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/lesen/10%20Leseverstehen%20als%20Aufgabe%20aller%20F%C3%A4cher%20P%C3%A4dagogik-leben%202015.pdf>
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/lesen/91%20Lesen%20in%20allen%20F%C3%A4chern%20189-197.pdf>
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/lesen/01%20Umgang%20mit%20Sachtexten%20-%20Leseforum%202012.pdf>
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/lesen/03%20Ein%20Text%20-%20Zehn%20Strategien%20NiU%202006.pdf>
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/lesen/06%20Einsatz%20eines%20Lehrbuchtextes%20-%20Erfahrungsbericht%20NiU%202006%20.pdf>
- *Durchgängige Leseförderung – Überblick, Analysen und Handlungsempfehlungen*
<https://biss-sprachbildung.de/pdf/biss-handreichung-durchgaengige-lesefoerderung.pdf>
- *Kooperative Texterschließung mit TEXTLABOR*
<https://digill.de/course/kooperative-texterschliessung-mit-textlabor>
- *Durchgängige Leseförderung*
<https://www.biss-sprachbildung.de/pdf/biss-journal-3-november-2015-1.pdf>

- *Leseverstehen kennt keine Sprachgrenzen - Kooperativ und mehrsprachig Texte verstehen* –
<https://biss-sprachbildung.de/wp-content/uploads/2020/03/BiSS-Broschuere-Leseverstehen-Mehrsprachig.pdf>

Übersichten zu Stolpersteinen der deutschen Sprache:

- *Viele Sprachen – eine Schule. Zielsprache Deutsch in allen Fächern der Sekundarstufe I*, ab S. 26 f
https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/migration-integration-bildung/bildungssprache/regelunterricht/netzwerke/integration-bildung/viele-sprachen_eine_schule.pdf

Die folgenden Veröffentlichungen zeigen Möglichkeiten auf, sprachförderliche Aufgabenstellungen in Bezug zu Fachtexten zu entwickeln:

- Tanja Tajmel: *Wie sprachsensibler Fachunterricht vorbereitet werden kann*
https://www.raa-mv.de/sites/default/files/DaZ_prax2_2012_web_0.pdf
- *Informationen recherchieren und bewerten*
https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/200804_Handreichung_A2_final.pdf
- Josef Leisen: *Lesen im Fachunterricht - Sachtexte im Fachunterricht einsetzen*, Prof. Leisen
<http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/lesen>

Mündlich geprägte Unterrichtsszenarien:

- *Sprachsensibler Fachunterricht – Handreichung zur Wortschatzarbeit in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 unter besonderer Berücksichtigung der Fachsprache.*
<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/sprachbildung/sprachsensibler-fachunterricht>
- *Wortschatzarbeit mit dem Lapbook –Lernergebnisse verstecken und entdecken*
https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Durchgaengige_Sprachbildung/Publikationen_sprachbildung/Wortschatzarbeit_Lapbooks_2016.pdf
- *Wie bringe ich´s rüber - Schritt für Schritt zur beruflichen Kommunikation*
<https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fachstelle/publikationen-der-fachstelle/fuer-die-praxis-8-wie-bringe-ichs-rueber.html>

Naturwissenschaftlicher Fachunterricht:

- Protokollfächer
 - https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/naturwissenschaften/mint/iMINT-Projekte/Siemens_Stiftung/Inklusive_Lernumgebungen_Stoffeigenschaften_umbenannt/Protokollfaecher/Stoffeigenschaften_Protokollfaecher.pdf Josef Leisen: *Der Physik ein Gesicht verleihen - Lebendig Physik beschreiben mit szenischen Dialogen*
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/schreiben/03%20Lebendig%20Physik%20bewschreiben%20mit%20szenischen%20Dialogen%20NiU%202008.pdf>
- Josef Leisen: *Üben für die Kür - Schritte zur Facharbeit im naturwissenschaftlichen Unterricht*
<http://www.josefleisen.de/downloads/schreiben/07%20Schritte%20zur%20Facharbeit%20im%20naturwissenschaftlichen%20Unterricht%20NiU%202008.pdf>

Sprachsensibler Mathematikunterricht:

- Materialien zu verschiedenen mathematischen Themen der beruflichen Bildung sprachsensibel aufbereitet finden sich hier:
<https://sima.dzlm.de/unterrichtsmaterialien-berufskolleg>

Schreibförderung:

- Materialien vom Fachtag Sprachbildung 2019 (berufliche Bildung)
https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/Lebenslanges_Lernen/Ausbildung/Berufliche_Bildung/Fachtagungen_2019/Fachtag_LISUM_09_05_2019_Schreibkompetenz.pdf
- Publikationen Prof. Leisen
 - <http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/schreiben>
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/schreiben/01%20Gr%C3%BCnde%20und%20Strategien%20f%C3%BCr%20das%20Schreiben%20im%20Fachunterricht%20NiU%202008.pdf>
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/schreiben/02%20Der%20Wechsel%20der%20Darstellungsformen%20als%20Schreibhilfe%20NiU%202008.pdf>
- *Basiswissen: Schreibdidaktik*
https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/201124_Basiswissen_Schreibdidaktik.pdf

Methodensammlungen für einen sprachsensiblen Fachunterricht:

- Methodenwerkzeuge nach Josef Leisen
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/methodenwerkzeuge/50%20Methoden-Werkzeuge%20-%20Steckbrief%20NiU%202003.pdf>
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/methodenwerkzeuge/62%20Deutsch%20in%20allen%20F%C3%A4chern-Methoden-Werkzeuge%20FD%202004.pdf.pdf>
 - <http://www.josefleisen.de/downloads/methodenwerkzeuge/63%20Deutsch%20in%20allen%20F%C3%A4chern-Steckbrief%20Methoden-Werkzeuge%20FD%202004.pdf> Methodenpool des Mercator-Instituts
 - <https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/publikationen/material-fuer-die-praxis/methodenpool>
- Durchgängige Sprachbildung am Beispiel der Operatoren
<https://li.hamburg.de/publikationen/3861104/operatoren-sprachbildung>

Sprachbewusstheit der Lehrkräfte:

- Eike Thürmann / Helmut Johannes Vollmer: *Checkliste zu sprachlichen Aspekten des Fachunterrichts* (schulstufenübergreifend)
<https://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/material/view/3831>
- Maria Gruber: *Sensibilisierung Studierender der Beruflichen Bildung für sprachliche und kulturelle Diversität: Theorie und Praxis im Kontext von Vielfalt*
<https://mediatum.ub.tum.de/doc/1399616/1399616.pdf>
- Arbeit mit dem Fragebogen des IQ-Netzwerks (S. 10: *Checkliste eigener Sprachgebrauch*) (berufliche Bildung)
https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/03_passage_BS_Sprache_im_Unterricht_web.pdf

Einbindung der Mehrsprachigkeit in den Fachunterricht:

- *Leseverstehen kennt keine Sprachgrenzen - Kooperativ und mehrsprachig Texte verstehen*
<https://biss-sprachbildung.de/wp-content/uploads/2020/03/BiSS-Broschuere-Leseverstehen-Mehrsprachig.pdf>
- *Mehrsprachigkeit und Schulkultur in Mecklenburg-Vorpommern*
https://www.raa-mv.de/sites/default/files/DaZ_Praxisbaustein_1.pdf
- *Mehrsprachigkeit gezielt nutzen und fördern*
https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/200804_Handreichung_A3_final.pdf

Planung und Verankerung sprachsensiblen Fachunterrichts

- Tanja Tajmel: *Wie sprachsensibler Fachunterricht vorbereitet werden kann*
https://www.raa-mv.de/sites/default/files/DaZ_prax2_2012_web_0.pdf
- *Projektplanung im Kontext sprachlicher Bildung – Akteurinnen und Akteure, Prozesse und Instrumente* (schulstufenübergreifend)
<https://biss-sprachbildung.de/pdf/biss-handreichung-projektplanung.pdf>
- *Übergänge gestalten – Sprachliche Bildung für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in Kitas und Schulen*
<https://www.biss-sprachbildung.de/wp-content/uploads/2020/09/BiSS-Handreichung-Neuzugewanderte-Uebergaenge.pdf>

Teil B: Praktische Umsetzung des sprachsensiblen Fachunterrichts

Einleitung

Teil B der Handreichung zeigt praktische Umsetzungsmöglichkeiten der in Teil A dargelegten Grundsätze eines sprachsensiblen Unterrichts in der beruflichen Bildung auf. Diese Materialien wurden von vielen Kolleginnen und Kollegen an Berufsschulen im Land Brandenburg erprobt.

Sprachsensibler Unterricht orientiert sich am Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler. Der Einsatz der Methoden und Materialien sollte bei der Planung der Lernfelder oder Fächer, der Unterrichtssequenzen und der einzelnen Stunden den Adressatinnen und Adressaten angemessen erfolgen. Dies ist zum einen für den langfristigen Erfolg der sprachförderlichen Maßnahmen unabdingbar, zum anderen ermöglicht dieses Vorgehen, dass der sprachensible Unterricht in all den Lernfeldern und Fächern verankert wird, die an der Schule unterrichtet werden. Des Weiteren führt deren Einsatz dazu, dass diese Form der Unterrichtsplanung für alle Lehrkräfte ein selbstverständlicher Teil ihrer Vorbereitung wird. Im Folgenden wird beispielhaft dargestellt, wie sprachliche Handlungen aus der Beschreibung eines Lernfelds abgeleitet werden, und es wird das weitere Vorgehen für eine Planungsstrategie erläutert.

Lernfeld 1: Das Einzelhandelsunternehmen repräsentieren	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80 Stunden
Zielformulierung:	
Die Schülerinnen und Schüler präsentieren den Ausbildungsbetrieb. Im Hinblick auf ihre beruflichen Tätigkeits- und Weiterbildungsmöglichkeiten stellen sie die Leistungsschwerpunkte und Arbeitsgebiete ihres Einzelhandelsunternehmens dar. Sie erläutern das Unternehmensleitbild, die ökonomischen und ökologischen Zielsetzungen sowie die gesamtgesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens. Sie informieren sich eigenständig im Ausbildungsunternehmen und halten diese Information aktuell. Sie entwickeln Möglichkeiten, zugängliche Informationen auch über andere Unternehmen zu erhalten. Sie beurteilen die gewählte Betriebsform im Zusammenhang mit Sortiment und Verkaufsform und vergleichen dabei ihre Ausbildungsbetriebe. Sie beschreiben die Organisation ihres Unternehmens und dessen Eingliederung in die Gesamtwirtschaft. Bei der Erstellung der Präsentation bearbeiten sie Aufgabenstellungen selbstständig in der Gruppe und wenden problemlösende Methoden an. Sie reflektieren dabei das Zusammenwirken des Personals in einem Einzelhandelsbetrieb und setzen sich mit den Regelungen sowie Aufgaben, Rechten und Pflichten der Beteiligten im dualen System der beruflichen Ausbildung auseinander. Unter Berücksichtigung von Tarifverhandlungen im Einzelhandel beurteilen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung von Tarifverträgen und die Rolle der Sozialpartner bei deren Zustandekommen. Sie reflektieren die mitbestimmungsrechtlichen Regelungen. Sie erkennen die Notwendigkeit der sozialen Sicherung und der privaten Vorsorge in der Bundesrepublik Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren und dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse strukturiert und adressatenorientiert unter Verwendung angemessener Medien. Sie verinnerlichen die Kundenorientierung als Leitbild ihres beruflichen Handelns.	
Inhalte:	
Arbeits- und Lerntechniken einfacher Wirtschaftskreislauf Aufgaben und Gliederung des Einzelhandels Arbeitsicherheit und Umweltschutz Betriebsorganisation und Arbeitsabläufe Ausbildungsvortrag Jugendarbeitschutz Nachhaltigkeit Präsentationstechniken	

Abb.: Lernfeld 1

Als Beispiel wurde das Lernfeld 1 des Rahmenlehrplans Kaufmann im Einzelhandel und Kauffrau im Einzelhandel, Verkäufer und Verkäuferin ausgewählt.⁴¹ Zunächst erfolgt die Untersuchung der Beschreibung des Lernfeldes auf notwendige sprachliche Handlungen.

Im Lernfeld 1 findet sich unter anderem diese Beschreibung: „Sie [die Schülerinnen und Schüler] erläutern das Unternehmensleitbild, die ökonomischen und ökologischen Zielsetzungen sowie die gesamtgesellschaftliche Verantwortung des Unternehmens.“

Indem der Operator „erläutern“ verwendet wird, ist für die Schülerinnen und Schüler schon eine sprachliche Handlung vorgesehen, zu der sie aufgefordert werden: „Dieser Operator ist dem des Erklärens sehr ähnlich. Sie beschreiben nun Sachverhalte im Zusammenhang und gehen mithilfe anschaulicher Beispiele oder Belegen intensiver darauf ein.“⁴²

Indem die Lernsituation aus dieser Lernfeldbeschreibung abgeleitet wird, muss also die geforderte sprachliche Handlung „erläutern“ einbezogen werden. Im nächsten Schritt gilt es, unter Verwendung passgenauer Methoden entsprechende sprachförderliche Aufgabenstellungen zu entwickeln. Zur Orientierung kann für diesen Prozess hilfsweise z. B. der Planungsrahmen von Tanja Taimel⁴³ herangezogen werden.

Die richtige Auswahl sprachförderlicher Methoden ist für die weitere Ausgestaltung des Unterrichts zwingend geboten. Bei diesem Prozess sind neben vielen bekannten Methodensammlungen vor allem die Übersichten

⁴¹ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Hrsg., 2016. Rahmenlehrplan für die Ausbildungsberufe Kaufmann im Einzelhandel und Kauffrau im Einzelhandel, Verkäufer und Verkäuferin (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.06.2004 i. d. F. vom 16.09.2016), Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/BeruflicheBildung/rp/KfmEinzelhandelVerkaeuf04-06-17idF16-09-16-E.pdf>, Zugriff am 20.04.2021

⁴² Vgl. Operatorenverzeichnis im Teil A, S. 19

⁴³ Taimel, Tania, 2012. Wie sprachsensibler Fachunterricht vorbereitet werden kann. Verfügbar unter: https://www.raa-mv.de/sites/default/files/DaZ_prax2_2012_web_0.p, S. 30 f.

von Prof. Josef Leisen⁴⁴ und der Methodenpool des Mercator-Instituts⁴⁵ zu empfehlen. Es können neben geeigneten Methoden für alle Schülerinnen und Schüler auch individuelle Hilfen für die Binnendifferenzierung in Form sprachlicher Hilfen in die Planung einbezogen werden.

Wird diese grundlegende Strategie berücksichtigt, wenn schulinterne Curricula und einzelne Unterrichtsstunden erstellt und überarbeitet werden, dann wird langfristig eine durchgängige Sprachbildung in allen Lernfeldern und Fächern der beruflichen Schulen verankert.

1. Hinweise für die Arbeit mit dem Teil B der Handreichung

Die von Lehrkräften entwickelten und erprobten Unterrichtsmaterialien für sprachsensiblen Fachunterricht an beruflichen Schulen (Arbeitsblätter, Handouts, Lernerfolgskontrollen etc.), die hier nachfolgend vorgestellt werden, decken ein breites Spektrum ab.

Damit die Übersichtlichkeit gewahrt bleibt, schließt sich eine tabellarische Übersicht an, die sich in den berufsbezogenen und den berufsübergreifenden Bereich aufteilt und nachfolgend detaillierter in die jeweiligen Berufsfelder oder Fächer untergliedert. Die entsprechenden Unterrichtsmaterialien auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg in der dort stehenden Tabelle aufgerufen, angesehen und gespeichert werden

2. Entwickelte und erprobte Unterrichtsmaterialien

Zu jedem Berufsfeld/berufsübergreifenden Fach werden einleitend die Zuordnung der Unterrichtseinheit sowie Gründe für sprachensible Formulierungen erläutert. Die Unterrichtsmaterialien sind nicht als starre Vorgabe zu verstehen, sondern können/sollen als Anregung/Hilfe für die eigene Arbeit gesehen werden.

Es bedarf meist mehrerer Anläufe/Veränderungen, bevor das Unterrichtsmaterial so aufbereitet ist, dass es den gewünschten Erfolg bringt. Umso wichtiger ist es, Schülerinnen und Schüler zu einem Feedback auf das eingesetzte Unterrichtsmaterial zu ermuntern. Im Ergebnis könnte sich herausstellen, dass etwa noch unverständliche Formulierungen sprachsensibler zu gestalten wären, oder aber die Rückmeldung fällt positiv aus. Beide Reaktionen sind wertvoll. Nur so kann sichergestellt werden, dass die eingesetzten Unterrichtsmaterialien die Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen Lernaktivität und auf dem Weg zum Lernerfolg unterstützen.

⁴⁴ Übersichten von Josef Leisen verfügbar unter: Zugriff am 20.04.2021

<http://www.josefleisen.de/downloads/methodenwerkzeuge/62%20Deutsch%20in%20allen%20F%C3%A4chern%20März%202004.pdf>

<http://www.josefleisen.de/downloads/methodenwerkzeuge/63%20Deutsch%20in%20allen%20F%C3%A4chern-Steckbrief%20Methoden-Werkzeuge%20FD%202004.pdf>

⁴⁵ Methodenpool des Mercator-Instituts verfügbar unter: <https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/publikationen/material-fuer-die-praxis/methodenpool/>. Zugriff am 20.04.2021

Berufsbezogener Bereich	Beruf	Lernfeld (LF)/ Zeitumfang	Unterrichtsmaterial
Agrarwirtschaft	Landwirtin und Landwirt	Bereich Tier, Rinderhaltung: Haltung, Pflege (1 USt ⁴⁶)	UE ⁴⁷ : Lerntheke Mutterkuh- haltung – eine Alternative?
		Bereich Tier, Züchtung; Ent- scheidung für Rassenwahl und Zuchtverfahren begrün- den (7 USt)	UE: Rinder- und Schweine- rassen
Bautechnik	Maurerin und Maurer	LF 13: Herstellen einer gera- den Treppe (9 USt)	UE: Lernsituation 1
Ernährung und Haus- wirtschaft	Köchin und Koch	LF 1.1: Personalhygiene	Lernerfolgskontrolle
		LF 2.1: Kartoffelzuberei- tung/-speisen	Klassenarbeit
Ernährung und Haus- wirtschaft	Restaurantfachkräfte	LF 9: Getränkepflege und - verkauf (7 USt)	UE: Erstellen eines Tutori- als zur Herstellung von Mixgetränken
	KFZ- Mechatronikerin und KFZ-Mechatroniker	LF 3: Funktionsstörungen identifizieren und beseitigen	Lernerfolgskontrolle: Schutz vor Gefahren des elektri- schen Stromes- HV Sicher- heit
Metalltechnik	Konstruktions- mechanikerin und Konstruktions- mechaniker	LF 8: Herstellen von Bau- gruppen aus Profilen	Version 1: Übung Zeichneri- sche Darstellung und Bema- ßung von Metallbaukon- struktionen
			Version 2: Übung: Zeichneri- sche Darstellung und Bema- ßung von Metallbaukon- struktionen
Kaufmännischer Bereich	Kaufleute im Einzelhandel Verkäuferinnen und Verkäufer	LF 4: Waren präsentieren (5 USt)	UE: Verkaufsraumgestaltung unter verkaufsstrategischen Aspekten
			Lernerfolgskontrolle: Visual Merchandising

⁴⁶ Unterrichtsstunde⁴⁷ Unterrichtseinheit

Berufsübergreifender Bereich	Beruf	Lernfeld (LF)/ Zeitungsumfang	Unterrichtsmaterial
Deutsch	Verwaltungsfachangestellte	UE: Ihre Fachsprache	Arbeitsmaterialien: Fachtexte entschlüsseln - Methoden
Englisch	Bankkaufmann und Bankkauffrau	1 USt	Lernerfolgskontrolle
	Berufsübergreifend	1 USt	Arbeitsmaterial: Bewerbungen
Fachrechnen	Berufsübergreifend	<ul style="list-style-type: none"> - Proportionale Zusammenhänge - Preisvergleiche - Prozente - Tabellen und Diagramme - Funktionsgraphen und funktionale Zusammenhänge 	11 Unterrichtseinheiten und Aufgaben vom Deutschen Zentrum für Lehrerbildung Mathematik (SiMa) unter folgendem Link: sima.dzlm.de/bk
Sport	Berufsübergreifend	2 USt	UE: Gebrauch von Präpositionen im Sportunterricht
Wirtschafts- und Sozialkunde	Gewerblich-technische Ausbildungsberufe	Modul 1: Rechte und Pflichten in der Ausbildung	Materialien
		Modul 8: Gesetzliche und private Vorsorge kombinieren (2 USt)	UE: Private Vorsorge

www.lisum.berlin-brandenburg.de

ISBN: 978-3-944541-81-5